Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **St. Quirinusblatt.** **Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 **Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 190. **Dienstag, 23. August 1892.** (Zachäus.) **19. Jahrgang.**

Zur Probe

eignet sich vorzüglich ein

Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

für den

Monat September,

welches bei unsern **Boten** und **Agenturen, allen Postanstalten** und der **Expedition** bewirkt werden kann.

Bis zum Ende des Monats

erhalten **neu hinzutretende Abonnenten** die

Zeitung gratis.

Die bereits erschienenen Nummern des preisgekrönten Feuilletons

Unter der Königstanne

werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Interessante Abhandlungen

über die Geschichte unserer Kreise werden regelmäßig in nächster Zeit folgen.

Man abonnire

deshalb auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung,

meistverbreitetes katholisches Volksorgan am Niederrhein.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

):(Die Ereignisse in Uganda.

Paris, 21. Aug.

Die ‚Missions catholiques' veröffentlichen einen Brief des Bischofs Hirth, welcher ein ergreifendes Bild von der Lage der Katholiken in Uganda entwirft und das Verhalten der Vertreter der Britisch-ostafrikanischen Gesellschaft in einem durchaus ungünstigen Lichte erscheinen läßt. „Die zuerst besiegten und dann durch die Geschütze des englischen Forts vernichteten Katholiken," so schreibt Bischof Hirth, „wurden in die Provinz Buddu zurückgeworfen. Erst nachdem dieselben aus allen anderen Provinzen und sogar von den Inseln des Nyanza vertrieben waren, entschlossen sich die vereinigten Engländer und protestantischen Bagandas, die Waffen niederzulegen. Einmal im Besitze des Königs, diktirten die Engländer, oder besser gesagt, die protestantischen Bagandas, ihren Willen. Die auferlegten Bedingungen zeigen hinlänglich, in welchem Geiste dieser Vernichtungskampf geführt wurde. Das Land wird in 3 Theile getheilt. Die den Katholiken bisher stets an Zahl unterlegenen Protestanten behalten einen Theil, welcher vier Siebentel von Uganda nebst den Inseln des Nyanza umfaßt. Die muselmanischen Bagandas wurden von Unyoro zurückgerufen und erhalten zwei Siebentel des Landes. Den Katholiken verbleibt ein Siebentel. Die aus all denen, welche von keiner Religion etwas wissen wollen, zusammengesetzte heidnische Partei hat sich in den drei so zugeschnittenen Landestheilen erhoben und zählt zahlreiche Anhänger. Der König Mwanga gilt in den Augen des ganzen Volkes als Engländer, d. h. als Protestant und die Katholiken, welche früher seine Umgebung bildeten, sind durch Protestanten ersetzt worden. Auf diese Weise hofft man das ganze Land für die Irrlehre zu gewinnen. Der noch übrigbleibende Rest von Katholiken wird verfolgt und zur Apostasie zu überreden gesucht. Sämmtliche katholischen Missionen auf dem Festlande und auf den Inseln sind, mit einziger Ausnahme von Buddu, zerstört. Es ist den Katholiken verboten, selbst in den von Buddu abhängigen Ländern ohne vorherige Erlaubniß Propaganda zu machen. Mehrere strenge Gesetze schreiben Maßregeln vor, durch welche die Katholiken nach und nach entwaffnet werden sollen. Den Protestanten hingegen werden von dem Fort so viele Waffen geliefert, als sie verlangen." Nachdem er gegen die für die Entwickelung der katholischen Missionen unheilvollen Folgen dieser Lage Einspruch erhoben, schließt Bischof Hirth seinen Brief mit den Worten: „Ich bin zu weit von Europa entfernt, um mir über die öffentliche Meinung Rechenschaft geben zu können, aber ich ersuche Sie, an das Gerechtigkeitsgefühl der Königin von England appelliren zu wollen. Wie ergreifend auch das Bild sein mag, welches ich Eurer Eminenz zu entwerfen für nothwendig hielt, so kann ich doch die Versicherung geben, daß dasselbe noch weit hinter der Wahrheit zurückbleibt."

Deutschland.

⸸ **Berlin,** 22. Aug. Die jüngste Ansprache des Kaisers an die höheren Officiere hat nach dem übereinstimmenden Urtheile aller, die bei derselben zugegen waren, einen stark politischen Anflug gehabt. Seine Aeußerungen gegen die Einführung der zweijährigen Dienstzeit sind unzweifelhaft gefallen, obwohl bisher weder eine amtliche noch eine halbamtliche Bestätigung der betreffenden Nachricht vorliegt. Zugleich hat der Kaiser in der betreffenden Ansprache auf die ausgesprochen friedliche Weltlage hingewiesen, welche augenblicklich herrsche, und mit dieser seine Verurtheilung der zweijährigen Dienstzeit begründet. Auch hat er den Wunsch ausgesprochen, diese Aeußerungen möchten als direkt von ihm herrührend verbreitet werden. Man hegt nunmehr im Allgemeinen die Ansicht, — und dieselbe scheint berechtigt zu sein, — daß an die Einbringung einer neuen Militärvorlage während der nächsten Reichstagssession auf keinen Fall gedacht werden könne. Wenn aber das Gerücht laut geworden ist, daß hiermit auch zugleich die Stellung Caprivi's erschüttert sei, weil dieser der zweijährigen Dienstzeit, im Gegensatze zum Kaiser selbst, günstig gewesen wäre, so entbehrt dies Gerücht jeder Begründung. Caprivi war wohl nur deshalb für eine Herabsetzung der Dienstzeit, weil er ohne eine solche nicht hoffen konnte, eine Heeresvermehrung von irgend welchem Belang durchzusetzen.

Freisinnige Blätter bemühen sich, die Stellungnahme des Kaisers zu parteipolitischen Zwecken auszunützen. Da die Forderung der zweijährigen Dienstzeit ungemein populär ist, so möchte man auf dieser Basis nunmehr die längst ersehnte „große liberale Partei" begründen. Dazu bemerkt die ‚Köln. Volkszeitung':

„Wir glauben nicht, daß diese Frage der Militär-Reform den Boden abgeben wird, auf dem die bisher sich noch etwas kühl gegenüberstehenden liberalen Brüder sich zusammenfinden, so sehr sich auch die ‚Voss. Zeitung' Mühe gibt, für die liberale Verbrüderung Stimmung zu machen. Obgleich wir principielle Freunde der zweijährigen Dienstzeit sind, haben wir unserseits keine Veranlassung, die Geschäfte der Liberalen zu besorgen, indem wir der vorläufigen Stellungnahme des Kaisers gegen die zweijährige Dienstzeit eine Bedeutung beilegen, die ihr vielleicht gar nicht inne wohnt. Wir überlassen das dem — Fürsten Bismarck, der sicherlich prompt die Herabsetzung der Dienstzeit auf sein Programm schreiben und als eine von ihm seit jeher erstrebte Maßregel vertheidigen wird."

* Zu den neuen Reichssteuerprojecten schreibt der „Hamb. Corr.' anscheinend officiös:

„Es ist sicher, daß die Gerüchte über das Verbot des inländischen Tabakbaues allerdings aus Regierungskreisen herrühren, was nicht ausschließt, daß dieser Vorschlag den Zweck hat, die zur Erörterung stehende Reform der Branntwein- und Biersteuer überflüssig zu machen. In wie weit das bisher gelungen ist, muß dahingestellt bleiben. Zweifellos würden z. B. die Conservativen das Verbot des inländischen Tabakbaues und die Erhöhung des Tabakzolles einer Reform der Branntweinsteuer, die den Brennereien das Recht, den Contingentsbranntwein zu dem niedrigeren Steuersatz von 50 Mk. zu versteuern, einschränken oder ganz entziehen soll, bei weitem vorziehen. Durch diese Abänderung des Branntweinsteuergesetzes würden die 40 Millionen, die jetzt aus dem Ertrage der Verbrauchssteuer den Brennern zu gute kommen, in die Reichskasse geleitet werden, die nun solche Mehreinnahmen erhalten würde, ohne daß die Consumenten den Branntwein theurer als bisher zu bezahlen hätten. Abgesehen von den an dieser „Liebesgabe" interessirten Kreisen würde voraussichtlich die Reform der Branntweinsteuer in der bezeichneten Richtung auf allgemeine Unterstützung zu rechnen haben, namentlich, wenn es sich darum handeln sollte, auf diesem Wege den gesammten oder wenigstens den größeren Theil der in Aussicht gestellten Mehrausgaben zu decken, welche zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit und der weiteren damit im Zusammenhang stehenden Vorschläge der Regierung nothwendig würden. . . Was die Reform einer Erhöhung der Brausteuer im Sinne der

---

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

7) (Fortsetzung.)

„Sehr gut," lachte der Diener wieder auf. „Und dann kam das große Versöhnungstableau: Umarmung mit thränenden Augen. Gerührt zu sein, nöthigenfalls sogar Ergriffenheitsthränen zu weinen, das verstehen Sie ja ganz ausgezeichnet. Natürlich schloß die Scene ein zärtlicher Kuß auf die schöne Hand der Marmorbraut."

„Nein," sagte Salberg, „so war's nicht. Der Alte blieb sehr zurückhaltend. Er sagte nur bestimmt zu, daß er nichts gegen mich unternehmen würde. Uebrigens bekomme ich ihn schließlich doch noch herum. Yella jedoch," fuhr der Sprecher zögernd fort, „sah ich noch nicht."

„Na, das Täubchen wird auch noch zahm werden," sagte Monsieur Louis mit einer häßlichen Grimasse. „Jetzt gilt es vor Allem, sich mit dem „Herrn Direktor" auseinanderzusetzen."

„Zum Geier mit ihm," warf Salberg ein. „Ich begreife nicht, daß der alte Gebhard nicht zuerst mit mir sprach, man kann ihn sonst doch um den Finger wickeln."

Louis sprang von dem Sessel auf, und ein leiser, zischender Pfiff glitt über die gespitzten Lippen. „Gebhard?" rief er, „der ist gar nicht da. Hat Ihnen der Alte nicht den Namen des Direktors genannt?"

Salberg schüttelte den Kopf. „Er sprach nur vom Direktor oder Bevollmächtigten und ich dachte nur an Gebhard."

„Na, dann machen Sie sich auf einige Ueberraschung gefaßt, Herr Baron," sagte Louis boshaft. „Ich erwähnte schon vorhin gewisser unvergeßlicher alter Bekanntschaften. Wird das ein rührendes Wiedersehen werden!"

„Wer ist da, Louis?"

Der Blick Salberg's ruhte in furchtsamer Erwartung auf seinem Diener. Dieser steckte die Hände in die Tasche, spreizte die Beine und sagte nachlässig: „O, nur ein gewisser Rolf Siegfried!"

„Wer?" rief Salberg, als habe er nicht gehört.

„Rolf Siegfried," wiederholte Louis mit Betonung, „erster Direktor des Hauses Sonndorf und Söhne und wie Sie sagen, der Generalbevollmächtigte von Theodor Schröder. Ja, ja, Rolf Siegfried ist da, der ehemalige sehr untergeordnete Forstbeamte bei dem Grafen Falkenau, dessen Liebling er war, wie Sie wohl wissen."

„Das ist nicht möglich, — Siegfried kann nicht hier sein, wenigstens in dieser Stellung nicht," rief Salberg beunruhigt.

„Siegfried ist ganz bestimmt hier und in dieser sehr einflußreichen Stellung," entgegnete Louis. „Ich habe Paul, seinen Reitknecht, gesehen und gesprochen. Erinnern Sie sich des hübschen Jagdburschen beim Grafen Falkenau, der dem Siegfried auf Schritt und Tritt wie ein Pudel nachlief? Der Junge that, als ich mich ihm vorstellte, sehr hochmüthig und stand mir kaum Rede. Na, wir wollen's ihm und seinem famosen Herrn bei gelegener Zeit schon eintränken."

„Was ist jetzt zu thun, Louis?" fragte Baron Salberg kleinlaut seinen Diener.

Ein Blitz des Triumphes schoß aus den schmalen, kleinen Augen des Monsieur Louis. „Nun, das ist jetzt einmal eine vernünftige Frage," sagte er selbstzufrieden. „Es stände besser um Sie, wenn sie Ihnen öfter einfiele. Ich rathe Ihnen, sofort mich, Ihren treuen Diener, zu dem Herrn Direktor zu senden und ihn sehr höflich fragen zu lassen, ob er Sie jetzt empfangen könne."

„Bist Du verrückt?" rief Salberg zornig. „Ich soll unterwürfig um eine Unterredung bitten, ich soll zu dem Manne gehen, der — der —"

„Der Sie überraschte, wie Sie von gewissen süßen Lippen, die nicht Ihnen gehörten, der Minne Sold entlehnten," fiel Louis spöttisch ein, „und der Sie darüber in sehr bürgerlicher Manier zur Rede setzte. O, seien Sie ruhig, Ihr treuer Diener hat auch ein treues Gedächtniß, und in Bezug auf den uns so plötzlich vom Himmel geschneiten Direktor Siegfried ist meine Erinnerung doppelt treu. Hab' ich doch selbst eine kleine Privatrechnung mit ihm auszugleichen," setzte Louis leiser hinzu. „Aber trotzdem oder gerade deßwegen," fuhr er fort, „ist es durchaus nothwendig, daß wir uns als „gute Freunde" geben, jeden Hinweis auf die Vergangenheit vermeiden oder sie höchstens als jugendliche Thorheit darstellen. Also ich gehe, um die Audienz nachzusuchen."

„Nein," fiel Salberg finster ein, der mit großen Schritten im Gemache auf und abgegangen war, „ein Edelmann darf sich nicht wegwerfen."

Salberg sah nicht das ironische Gesicht des Dieners.

„Wenn man nur zu imponiren versteht, wird man mit den Leuten schon fertig. Geh' hinüber und sag' ihm, daß ich, Baron Salberg, ihn zu sprechen wünsche."

— Louis zuckte die Achseln.

„Meinetwegen," sagte er, „aber mich soll's wundern, ob der Herr Direktor kommt." Damit entfernte sich der Diener.

Der Baron schraubte die Lampe höher, daß sich helleres Licht durch das Gemach ergoß, dann räumte er einen Würfelbecher und ein neues Spiel Karten, die auf dem Tische lagen, bei Seite, legte einige Geschäftsbriefe und Rechnungen ostentativ auf dem eleganten Schreibtisch zurecht und öffnete schließlich einen kleinen Wandschrank, in dem sich eine Reihe von Flaschen befand. Aus einer derselben goß der Baron etwas von dem scharf duftenden Inhalte in ein Glas und leerte es auf einen Zug. Sherry-Brandy war auf der Etiquette der Flasche zu lesen, aber Baron Strehlen würde wahrscheinlich mit satirischem Lächeln ‚Eau-de-vie' gesagt haben. Dann stellte Salberg die Lampe auf den Schreibtisch und ergriff die Feder, um in ernster Arbeit vertieft zu erscheinen, wenn der Mann, den er erwartete, eintrat.

Ein Schimmer von Roth lag auf dem bleichen, von Blattern zerrissenen Gesicht, und die Augen des Dieners funkelten in fast wildem Hohn, als er wieder ins Zimmer trat.

„Nun?" fragte Salberg und drehte sich um, „was sagte er?"

„Er sagte gar nichts," entgegnete Louis und warf sich ungenirt seinem Herrn gegenüber in einen Fauteuil. „Ich hatte nicht die Ehre, vorgelassen zu werden. Seine Hoheit ließen mir durch seinen Leibjäger kund und zu wissen thun, daß sie „Geschäfte" nur in ihrem Bureau abzuthun gewöhnt seien und daß die Geschäftsstunden tagsüber von 9—12 und von 3—6 Uhr abgehalten würden. Der Herr Baron möchten also morgen zu den bezeichneten Stunden wieder anfragen, d. h. das Letzte ist mein Zusatz, Paul hat nichts davon gesagt."

„Unerhört," stieß Salberg hervor, „der Unverschämte verdient mit der Reitgerte —"

„Bitte, die lassen Sie ganz ruhig zu Hause, vorläufig ist sie gar nicht am Platze. Warum haben Sie mir nicht gefolgt und sind selbst gegangen, ich glaube nicht, daß er Sie nicht vorgelassen hätte. Jetzt ist's am besten, Sie nehmen zur Beruhigung des Blutes ein kleines Souper und legen sich dann gemüthlich zu Bett, außer Sie ziehen es vor, noch Ihre zärtliche Braut aufzusuchen."

„Schweig," fuhr Salberg wüthend auf, „ich werde noch heute mit diesem Siegfried sprechen und ihm zeigen, wer ich bin!" Damit ergriff Salberg seinen Hut und eilte hinaus.

„Zeigen Sie ihm nur, daß Sie klug sind," rief Louis ihm nach, aber Salberg hörte nicht mehr.

Hastigen Schrittes eilte Salberg den hellerleuchteten Korridor entlang; neben ihm riß der Sturm ein Fenster auf, Salberg achtete nicht darauf. In wenigen Augenblicken stand er an der Treppe, die aus diesem Theile des Schlosses in den Hof führte. Hier hielt der junge Mann zögernd inne. Sollte er jetzt, in vorgerückter Abendstunde, über den Hof gehen, um in den rechten Flügel zu gelangen, in dessen erster Etage sich die Zimmer Rolf Siegfried's befanden? Wie leicht konnte ihn Jemand von der Dienerschaft sehen und sich wundern, daß der Herr Baron nicht den Weg durch das Schloß selbst gewählt hatte! Ein weiter Korridor verband den rechten Flügel mit dem linken; er führte aber an sämmtlichen Frontzimmern vorüber, vorüber an der Wohnung der Tante Balten, an den Zimmern des alten Barons wie an den Gemächern Yella's. Wie leicht war es, daß er auch einer von diesen Personen begegnete, vielleicht gar Yella! Doch, was schadete das? Sah er sie heute nicht mehr, morgen mußte er sie doch auf alle Fälle sprechen. Also vorwärts!

Damit schritt Salberg weiter, aber nicht mehr so eilig als vorhin und nun vorsichtiger auftretend, obgleich die weichen Matten, die auf den bunten Fliesen lagen, ohnehin das Geräusch der Tritte fast unhörbar machten. Wie still war's! Ab und zu nur hörte man einen Windstoß an dem Schlosse vorübersausen. Scheu blickte Salberg nach den Thüren, die hier links und rechts den Korridor begrenzten, und wünschte, daß er lieber den Weg über den Hof gewählt hätte. Es wäre doch unangenehm, wenn er Yella jetzt begegnete. Morgen war er ruhiger und sie bestimmt auch. Was mochte ihr nur ihr Vater, der alte Baron, gesagt haben, oder hatte er ihr überhaupt etwas gesagt?

Unwillkürlich war Salberg in diesem Gedanken wieder stehen geblieben, und nun lauschte er. Es war ihm, als regte sich etwas dort im Eckzimmer. Er hatte sich nicht getäuscht. Die Thür wurde rasch geöffnet, und Baroneß Yella stand in dem dunklen Rahmen. Die junge Dame schien über die plötzliche und unerwartete Begegnung nicht erschreckt, sondern nur unwillig erstaunt zu sein. Ohne den mindesten Anschein, als bemerke sie den Baron, schloß sie die Thür ihres Zimmers und trat auf den Korridor hinaus. Mit

Einführung der Malzabgabe nach bayerischem Muster betrifft, so ist dieser Vorschlag auf zum Theil sehr entschiedenen Widerspruch gestoßen. Man hat ausgeführt, daß der Widerstand gegen die Reform der Branntweinsteuer nur durch gleichzeitige Erhöhung der Brausteuer gebrochen werden könne. Der Beweis für diese Behauptung ist bisher nicht geführt worden. Beispielsweise würde der Widerstand Bayerns gegen den Wegfall der Contingentirung im Branntweinsteuergesetz durch den Versuch einer einheitlichen deutschen Brausteuer auf Kosten des Baierischen Reservatrechts nicht abgeschwächt, sondern verschärft werden. Alles das aber schließt nicht aus, daß dem Reichstag eine Reihe von Steuervorlagen gewissermaßen zur Auswahl unterbreitet wird."

Belgien.

△ **Brüssel,** 21. Aug. Durch die mit der Congopost gestern hier eingetroffenen, oficiellen Berichte der Agenten des Congostaates wird endlich jenen wüsten Lärmern, welche die Antisklavereiexpeditionen für die jüngsten Unruhen in Afrika verantwortlich machen wollten, Schweigen geboten. Der Resident von Stanley-Falls, Lieutenant Tobback, stellt in seinem Berichte an die Congoregierung ausdrücklich fest, daß der Aufstand in Nyangwe ausschließlich von einem unter dem Häuptling Mahara stehenden vereinzelten Stamm der Araber ausgeht und durch das unkluge Vordingen der Hodister'schen Handelsexpedition hervorgerufen wurde, während sowohl die von Tippo-Tipp befehligten Araber in der Nähe von Stanley-Falls als auch die im Gebiete des Tanganjika-Sees herumschweifenden Banden des Araberhäuptlings Rumaliza sich vollkommen ruhig verhalten. Wenn die Unruhen in Nyangwe durch die Antisklavereiexpeditionen hervorgerufen wären, dann müßten doch gewiß in erster Linie die Araber in der Gegend des Nyanza-Sees, woselbst bekanntlich diese Expeditionen ihre Hauptthätigkeit entwickeln, an dem Aufstande betheiligt sein; da das aber nicht der Fall ist, so können die Antisklavereiexpeditionen in keiner Weise verantwortlich gemacht werden. Leider bestätigt es sich, daß ein Theil der Hodister'schen Handelsexpedition in Ribo-Riba von den Arabern vernichtet und Lieutenant Michiels und der Agent Noblesse nebst etwa 20 ihrer Leute ermordet wurden; der Agent Touret entrann dem Verderben, starb aber auf der Flucht. Ueber Hodisters Schicksal erfahren wir aus dem Berichte des Lieutenant Tobback nur, daß derselbe mit dem Kern seiner Expedition in Benakamba zurückgeblieben war und dortselbst von den Arabern hart bedrängt wurde. Da die Berichte nur bis zum 7. Juni reichen, so ist es wohl möglich, daß in der Zwischenzeit, wie ein Reutertelegramm gemeldet hat, auch dieser Theil der Hodister'schen Expedition aufgerieben und ihr Führer zu Tode gemartert wurde. Der Generalgouverneur Wahis in Boma spricht in seinem Berichte an die Regierung die Ueberzeugung aus, daß der Aufstand in Nyangwe sich nicht weiter ausdehnen und bald niedergeschlagen sein werde. Aus Lasambo endlich wird gemeldet, daß Lieutenant Dhanis mehrere Kämpfe mit eingeborenen Sklavenjägern siegreich überstanden, ein Dutzend Häuptlinge und etwa 500 Schwarze getödtet und 700 Gefangene gemacht hat. Im Großen und Ganzen erscheint die Lage in Afrika nach den gestern eingetroffenen Berichten nicht ganz so schlimm, als man nach den letzten Telegrammen hätte annehmen können. Allerdings ist es möglich, daß in den zwei Monaten, die seit Abfassung der Berichte verstrichen sind, die Lage sich bedeutend verschlimmert hat, und aus diesem Grunde darf man diesen Nachrichten, soweit sie die Gesammtlage betreffen, nur einen relativen Werth beimessen.

Frankreich.

E **Paris,** 22. Aug. Capitän Brian, der Schwiegersohn Boulanger's wurde zum Instructor der St. Cyrschule ernannt. Der Unterrichtsminister beabsichtigt in den Mittelschulen russischen Sprachunterricht einzuführen. Der Sohn Giers' ist anstatt des nach Stuttgart versetzten Ministers Kotzbuez in Paris zum Gesandtschaftsrath ernannt worden.

F **Charleroi,** 22. Aug. In Jumet-Ohy erkrankte eine aus Paris kommende Arbeiterfamilie an der Cholera nostras. Ein Schienenarbeiter, ein zweijähriges Kind und 2 andere ältere Personen starben innerhalb 2 Stunden an einer choleraähnlichen Krankheit. Das Journal de Charleroi bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, daß die umfassendsten Maßregeln gegen die Ausdehnung der Epidemie schleunigst getroffen seien. Soeben berichtet das Telephon von zwei weiteren Todesfällen kleiner Kinder. Ebenfalls sind drei Personen erkrankt, jedoch bis jetzt nicht der Epidemie erlegen.

Spanien.

)0(**Madrid,** 22. Aug. Infolge eines Mißverständnisses wurde der Geschäftsführer der Vereinigten Staaten in Madrid von Polizisten in St. Sebastian arretirt; derselbe wurde jedoch nach seiner Legitimation vom Polizeipräfecten sofort wieder in Freiheit gesetzt. Den betheiligten Polizisten wurde gekündigt. Eine officielle Reclamation seitens der Vereinigten Staaten wird nicht erfolgen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 23. August.

Weitere Ehrenpreise sind ausgestellt bei Herrn Juwelier Plücken, nämlich ein silbernes Theeservice, Geschenk des „Radlerclubs" hier, und eine prachtvolle Fruchtschaale mit schwerem silbenen Unterbau, Geschenk des Schützen-Comité's dem Schützenkönig.

○ **Das Artillerie-Corps** hielt gestern seine letzte Versammlung vor dem Schützenfeste ab. Alle Vorbereitungen und Anordnungen bezüglich der Theilnahme des Corps am Festzuge sind, wie mitgetheilt und allseits mit Befriedigung vernommen wurde, getroffen, so daß dasselbe auch heuer in seinem alten Glanze wieder erscheinen und zur Vervollständigung und Zierde des Zuges wesentlich beitragen wird Drei neue Mitglieder wurden noch durch Kugelung in das Corps aufgenommen. Die Versammlung verlief im übrigen in unterhaltendster Weise.

* **Die Cession einer Forderung** für ein zur Ausführung gelangendes Werk seitens des Werkmeisters an seinen Gläubiger, welcher ihm die Mittel zur Ausführung des Werks vorgeschossen hat, und ohne welche Mittel der Werkmeister das Werk nicht hätte ausführen können, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 18. Mai 1892, von den anderen Gläubigern des Werkmeisters, welche vergeblich Zahlung fordern, nicht angefochten werden.

B **Grevenbroich,** 22. Aug. Gestern Nachmittag wollte hierselbst ein Dienstmädchen aus der Erft Wasser schöpfen, als das Trittbrett, worauf dieselbe stand, losging und das Mädchen in Folge dessen in die Erft fiel. Ein zufällig des Weges kommender junger Mann von hier wurde durch das Hülferufen auf das Unglück aufmerksam gemacht. Kurz entschlossen sprang der derselbe in die Erft hinein und brachte die Unglückliche wieder an's Land.

G **Gustorf,** 22. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden die Bewohner unseres Ortes in nicht geringe Aufregung versetzt. Durch das Geläute der Glocken wurde angekündigt, daß ein Brand ausgebrochen war. In dem Nachbarorte Gindorf stand die Scheune des israelitischen Handelsmannes Joseph Stern in hellen Flammen. Das Feuer griff wegen der furchtbaren Trockenheit schnell um sich und in wenigen Minuten standen die Scheune, sowie die Stallungen und Wohnung des Feldhüters Krahwinkel in hellen Flammen. Die Brandspritzen waren schnell an der Brandstätte und der sofortigen Hilfe gelang es, die noch angrenzenden Gebäulichkeiten vor dem verheerenden Elemente zu schützen. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt. — Einige Stunden früher brach bei dem Kaufmann Calmann in Gindorf, ebenfalls Feuer aus, wurde aber beim Entstehen noch frühzeitig bemerkt und gelöscht.

* **Düsseldorf,** 21. Aug. Gegen Stanley. Demnächst wird der schwedische Afrika-Reisende Herr Theodor Westmark hierselbst einen Vortrag über seinen 15monatlichen Aufenthalt unter den Menschenfressern am obern Congo und über die Stanley-Skandale halten. Der als schneidiger Gegner des großen Reclameheldeu Stanley bekannte Redner hat dasselbe Thema in letzter Zeit in München, Leipzig, Dresden, Stuttgart, Frankfurt a. M. und Köln behandelt und überall großen Beifall und ungetheilte Zustimmung gefunden. Es läßt sich erwarten, daß der kühne Congofahrer auch in Düsseldorf einen ansehnlichen Zuhörerkreis um sich versammeln wird.

* **Osterath,** 21. August. Seit langer Zeit war kein so bewegtes Leben am hiesigen Bahnhofe zu spüren, wie gestern Nachmittag. Unser Nachbarort Fischeln hatte nämlich einen pompösen Festzug aus 10 Wagen, 50 Reitern und einem Musikcorps zusammengesetzt und hierher gesandt, um einen jungen, von Köln kommenden Priester hier einzuholen. Es ist das in hiesiger Gegend so Brauch, schreibt man dem General-Anzeiger', daß ein Primiziant, der zu seinem Heimathsorte gleich nach empfangener Priesterweihe zurückkehrt, feierlichst empfangen wird. Das war auch die Veranlassung zu dem gestrigen Zuge. Der junge Seelsorger, Herr Rohr, aus Fischeln gebürtig, wurde beim Aussteigen aus dem Coupé von dem ebenfalls erschienenen Pfarrer seines Heimathsortes begrüßt, während die Musik angemessene Weisen ertönen ließ. Nach kurzer, herzlicher Begrüßungsansprache wurde der Primiziant zum Wagen geleitet, dann setzte sich der Zug wieder nach Fischeln zu in Bewegung, woselbst die Feierlichkeiten des Empfanges fortgesetzt wurden.

* **Solingen,** 19. Aug. Die Mehrzahl der hiesigen Geschäfts-Inhaber hat sich mit einer Eingabe an den Herrn Reichskanzler gewandt, worin Beschwerde über verschiedene Bestimmungen der Sonntagsruhe und namentlich dagegen erhoben wird, daß der § 41 a der Gewerbe-Ordnung es den Geschäfts-Inhabern selbst verbietet, an Sonntagen in ihren Geschäften zu verkaufen. In der Petition wird u. a. ausgeführt: „Wir gönnen den Handlungs-Gehülfen und Gehülfinnen das Recht auf Sonntagsruhe und bezwecken hiermit nicht, denselben dieses Recht zu schmälern. Wir müssen es aber als unbillig bezeichnen, daß dieserhalb die Geschäfte geschlossen sein sollen, insbesondere da beim offenen Geschäft leicht zu controliren ist, ob Gehülfen oder Gehülfinnen während der Ruhestunden beschäftigt werden." Ferner wird dargelegt, wie dieser § 41 a die kleinen Geschäftsleute in ihrer Existenz bedroht, und schließlich gebeten, 1. dem Reichstage den Antrag zur Beschlußfassung zu unterbreiten, den § 41 a der Gewerbe-Ordnung aufzuheben, 2. die geeigneten Maßnahmen zu treffen, daß bis zur Aufhebung jenes Gesetzesparagraphen den selbstständigen Gewerbetreibenden schon jetzt erlaubt wird, über die gesetzlichen Frühstunden hinaus ihrem Geschäfte nachzugehen. Endlich wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Regierungsbehörden von der ihrem Ermessen anheimgegebenen Erlaubniß den ausgiebigsten Gebrauch machen mögen. Die Petition, welche von den meisten Geschäftsleuten hiesiger Stadt mit geringen Ausnahmen unterzeichnet worden ist, soll auch dem Handelsminister, dem Minister des Innern, der Handelskammer und dem Bürgermeisteramte eingesandt werden.

* **Köln,** 21. Aug. Als Erster der am Donnerstag-Nachmittag 5 Uhr von Magdeburg abgefahrenen 20 Wettfahrer traf gestern Morgen 10 Uhr 7 Min. Hr. H. Schweinemann (Wupperthaler Radfahrer-Verein in Barmen) ein. Derselbe ist die 457.2 Kilom. lange Strecke in 41 Stunden 7 Min. gefahren. Das Ergebniß wäre wesentlich besser gewesen, wenn nicht Hitze, Gegenwind, zweimalige Nachtfahrt und schließlich Regen das Fahren beeinträchtigt hätten. Als Zweiter traf Hr. A. Knubel (Gaufahrwart des Gau 3 in Münster) um 10 Uhr 22 Min., als Dritter Hr. F. Brinkmann (Schwerin) um 10 Uhr 35 Min. und Vierter Hr. D. Winkler (Mühlberg a. E.) um 11 Uhr 28 Min. ein.

* **Köln,** 21. Aug. Neuntes deutsches Bundes-Wettfahren. Kampf um die Meisterschaften des Deutschen Radfahrer-Bundes. Eine nach Tausenden zählende Menge zog gestern Nachmittag hinaus zum Kölner Sportplatz, um den großen deutschen Bundesrennen, welche sich alljährlich ein Mal, in diesem Jahre in unsern Mauern, abspielen, beizuwohnen. Die Zahl 10,000 wird nicht zu hoch gegriffen sein. Der Kölner Sportplatz hatte einen solchen Besuch bisheran nicht zu verzeichnen. In unserer rheinischen Metropole nahm das Fest einen recht internationalen Charakter an. Holland, Belgien, Oesterreich sandten ihre tüchtigsten Kämpen her: ein Umstand, welcher wohl das Interesse an den einzelnen Touren wesentlich steigerte. Mit Ausnahme der Meisterschaften wurden alle Rennen international gefahren. Die Meldungen waren so zahlreich, daß der Sport-Ausschuß sich veranlaßt sah, die Vorläufe zu den Rennen über kurze Strecken schon Samstag-Nachmittag ausfahren zu lassen. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, auch ohne übermäßige Hitze, nahmen die Rennen folgenden Verlauf:

1. Hochradfahren: Strecke 1609 Meter. 17 Nennungen, 7 Sieger aus 2 Vorläufen am Start. Erster: Hr. Aug. Lehr (Frankfurt a. M.) in 2 Min. 38⅘ Sec. Zweiter: Hr. Rud. Mengler (Hannover) in 3 Min. 39 Sec. Dritter: Hr. Otto Beyschlag (Frankfurt am Main) in 2 Min. 39 ⅕ Sec.

2. Niederradfahren: Strecke 1609 Meter. 25 Nennungen, 8 Sieger aus 3 Vorläufen am Start. Erster: Hr. Max Gehrig (Frankfurt a. M.) in 2 Min. 31⅖ Sec. Zweiter: Hr. Tob. Herbel (Mannheim) in 2 Min. 31⅘ Sec. Dritter: Hr. Alex Verheyen (Frankfurt am Main) in 2 Min. 31⅘ Sec. Leider blieb dies Rennen nicht ohne Unfall. Die Herren Heinr. Opel und Alwin Vater stürzten. Letzterer zog sich eine schwere Wunde am Arm zu.

3. In dem nun folgenden Meisterschaftsfahren von Deutschland auf dem Hochrad über 1000 Meter wurde ein mörderisches Tempo gefahren. Hr. Lehr hatte hier wie in dem spätern Rennen über 10,000 Meter scharfe Concurrenz. Aus 2 Vorläufen 6 am Start. Erster: Hr. Aug. Lehr (Frankfurt a. M.) in 1 Min. 36 Sec., Zweiter: Hr. Otto Brambor (Berlin) in 1 M. 36⅕ Sec., Dritter: Hr. Max Ehinger (Wien) in 1 Min. 36⅖ Sec.

4. Dreiradfahren: Strecke 3000 Meter. 12 Nennungen, 5 am Start. Erster: Hr. Willy Tischbein (Halle) in 5 Min. 49⅘ Sec., Zweiter: Hr. O. Stumpf (Berlin) in 5 Min. 50 Sec., Dritter: Hr. Aug. Unterborg (Hamburg) in 5 Min. 50⅕ Sec.

5. Niederradfahren, nur offen für Herrenfahrer, welche zu den diesjährigen Niederrad-Meisterschaften nicht gemeldet haben. Strecke 2000 Meter. 9 Nenn., 4 am Start. Erster: Hr. Otto Beyschlag (Frankfurt a. M.) in 3 Min. 20²⁄₅ Sec., Zweiter: Hr. Aug. Unterborg (Hamburg) in 3 Min. 20³⁄₅ Sec., Dritter: Hr. G. Schwarz (Wiesbaden) in 3 Min. 23 Sec.

6. Meisterschaft von Deutschland auf dem Niederrad über 1000 Meter: 6 Sieger aus 2 Vorläufen am Start. Als Erster ging Hr. Jean Schaaf (Köln), in 1 Min. 29²⁄₅ Sec. durch's Ziel. (Record; beste bis jetzt in Deutschland auf 1000 Met. gefahrene Zeit.). Zweiter: Hr. Max Gehrig (Frankf. a. M.) in 1 Min. 29³⁄₅ Sec., Dritter: Hr. O. Breitling (Mannheim) in 1 Min. 29⅘ Sec.

7. Das interessanteste Rennen des Tages war die Meisterschaft von Deutschland auf dem Hochrad über 10,000 Meter (25 Runden). Von 15 Nennungen 12 am Start. Erster: Hr. Aug. Lehr (Frankfurt a. M.) in 18 Min. 8⅘ Sec. Zweiter: Hr. Otto Brambor (Berlin) in 18 Min. 9 Sec. Dritter: Hr. Otto Beyschlag (Frankfurt am M.) in 18 Min. 9⅕ Sec.

8. Meisterschaft von Deutschland auf dem Dreirad über 5000 Meter. 9 Nennungen, 4 am Start. Erster: Hr. Willy Tischbein (Halle) in 9 Min. 59⅕ Sec. Zweiter: Hr. O. Stumpf (Berlin) in 9 Min. 59⅕ Sec. Dritter: Hr. Paul Nagel (Dresden) in 10 Min.

* **Jülich,** 21. August. Die hiesigen Pferde-Wettrennen, welche von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnen, verliefen auch heute, begünstigt von dem prachtvollsten Wetter und unter ungeheuerm Zudrange des Publikums, in der schönsten Weise. Das Ergebniß war Folgendes: I. Trabreiten für schwerste Ackerpferde von 600 Kilogr. und mehr. Von 5 am Start Erschienenen gewann leicht den 1. Preis Herr Jos. Senden (Voendaal), 2. und 3. Herr O. Jansen (Kühlerhof). II. Trabreiten für kaltblütige Ackerpferde von 500 Kilogr. und mehr. Es erschienen 6 Pferde am Start. Nach hartem Kampfe erhielt den 1. Preis Herr Jos. Senden (Voendaal), den 2. O. Jansen (Kühlerhof) und den 3. Herr F. Nacken (Merzenhausen). III. Flachrennen, Distanz 1500 Meter. Es liefen 5 Pferde. Davon gelangte Herrn Iven's Fuchs-Stute „Comical" zuerst an's Ziel. Den 2. Preis erhielt Herrn H. Suermondt's Fuchs-Stute „War Cry", den 3. Herrn Bischoff's Fuchs-Stute „Glenarka" und den 4. Lieutenant Kiesel's Fuchs-Wallach „Uncas". Ltn. v. Westernhagen's brauner Wallach „Veletlen" brach kurz vor dem Ziel aus der Bahn. IV. Offizier-Streple-Chase. Rittmeister v. Garczynski's braune Stute „Hertha" gewann leicht mit vielen Längen den 1., Ltn. Graf Moltke's brauner Hengst „Import" den 2. und Lit. Kiesel's br. Stute „Longstreß" den 3. Preis. Ltn. Suermondt umritt den Pfosten und gab das Rennen auf. V. Schwere Dürener Steeple-Chase. Von genannten 11 Pferden erschienen 6 am Start. Es siegten: Ltn. v. Westernhagen's „La Maziere" 1., Ltn. Frhr. v. Diepenbrock-Grüter's brauner Wallach „Regent" 2. und Rittmeister v. Garczynski's brauner Wallach „Cabin Boy" 3. Preis. VI. Beim Verkaufs-Hürden-Rennen ging Herrn Bonckhoff's schwarzbr. Wallach „Redowa" als 1., Herrn Ivens braune Stute „Kabale" als 2. und desselben brauner Wallach „Pincio" als 3. durch's Ziel. VII. Trabfahren. Den 1. Preis erhielt Herr Goebels aus Neuwerk, den 2. Herr Dr. Schöller von hier und den 3. Herr Spelthahn aus Stolberg. VIII. Bei der Jülicher Steeple-Chase starteten 4 Pferde. Herrn H. Suermondt's braune Stute „Minka" gelangte als 1., Rittmeister v. Garczinski's braune Stute „Hertha" als 2., Ltn. Kiesel's dunkelbr. Stute „La Gaite" als 3. und Herrn Iven's brauner Wallach „Le F tiche" als 4. an's Ziel. Nur dem unermüdlichen Wirken des ganzen Vorstandes des Jülicher Renn-Vereins ist es zu danken, daß das IX. Rennen sich seinen Vorgängern nicht nur würdig anschloß, sondern die bisherigen Rennen bedeutend überragte.

*** **Brachelen,** 22. Aug. Wir werden bezüglich des letzten Brandes dahin genauer informirt, daß die Entstehung desselben nicht in der N.'schen Korbwaarenhandlung, sondern in einem nebengelegenen Hintergebäude zu suchen ist.

* **Unkel,** 19. Aug. Beim Baden im Rhein sind, laut der ‚D. R.-Ztg.', gestern zwei junge Leute aus Rheinbreitbach, welche des Schwimmens unkundig waren, ertrunken.

* **Neckendorf,** 20. Aug. Trotz vielfacher Warnung wollte gestern Abend eine in der Schulstraße wohnende Frau Petroleum in das noch glimmende Feuer schütten. Die Flamme schlug empor, der Behälter explodirte und die Frau hat sich über und über verbrannt. Heute Nacht ½2 Uhr ist sie, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, durch den Tod von ihren schweren Leiden erlöst worden. Ebenso hat sich eine Frau aus der Josephstraße, wenn auch minder gefährlich, verbrannt. Ein dritter Fall ereignete sich gestern in der Theodorstraße, wo eine Frau Petroleum auf einen Bügelbolzen goß, welcher, wie ihr schien, nicht glühend genug sei. Dabei entzündete sich dasselbe und die Bedauernswerthe verbrannte sich von den Füßen bis zur Brust derart, daß sie es vielleicht auch mit dem Leben büßen muß, wenigstens hat sie noch lange an den Folgen der Unvorsichtigkeit zu leiden.

* **Nackenheim,** 18. Aug. Eine Rheinmühle, auf welcher sich viel Weizen und Mehl befindet, ist heute Nacht gesunken. Der Schaden ist bedeutend, doch hofft man die Mühle heben zu können.

* **Bochum,** 22. Aug. Herr Hoppstädter, welcher früher das ‚Rhein.-Westfäl. Tagebl.' dahier redigirte, übernimmt die Redaction der ‚Neustädter Ztg.' in Neustadt an der Haardt. Das Blatt ist national-liberal und bismarcktoll.

* **Münster,** 21. Aug. Letzter Tage rückten etwa 25 Schüler des Real-Gymnasiums in geschlossenen Colonnen vor das Haus ihres Klassenlehrers und ließen diesem durch Abgeordnete ihre tiefgefühlte Entrüstung darüber ausdrücken, daß die — Zeugnisse nicht nach Wunsch der Herren Gymnasiasten ausgefallen waren. Wahrscheinlich haben sie von dem Lehrer keine befriedigende Antwort erhalten, denn sie vollführten dann vor dessen Wohnung einen großen Lärm, aus welchem man deutlich Worte vernehmen konnte, die nicht gerade Ehrentitel für den so eigenthümlich Gefeierten waren. Vermuthlich wird die Sache noch ein Nachspiel finden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Neuß, 22. Aug. Anwesend unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Tilmann die Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen, Melchers und Werhahn, der Beigeordnete Kistemann, die Stadtverordneten Busch, Foller, Frings, Geyr, Hermkes, Hofstadt, Josten, Lonnes, Leuchtenberg, Meuter und Richen. Entschuldigt waren die Stadtverordneten Kaumanns, Theisen und Tosetti.

1. Stadtverordnvs. verweist den Antrag des gemeinnützigen Bauvereins betr. Errichtung einer Badeanstalt an die Finanz-Commission und die aus den Herren Busch, Frings, Kaumanns und Leuchtenberg bestehende, am 27. Juni d. J. gewählte Commission.

2. — überträgt die Prüfung und Genehmigung der Façade für den Neubau der Niederthormühle der Bau-Commission.

3. — beschließt die Canalisation der Nieder- und Furtherstraße nach den vorgelegten Projecten und Kostenanschlägen, bewilligt den erforderlichen Credit und die Verrechnung desselben auf den für unvorhergesehene Ausgaben vorgesehenen Betrag;

— bezüglich der Anschlußgebühren bleibt für diejenigen Anschlüsse, welche rechtzeitig vor Beendigung der Arbeiten nachgesucht werden, der bezüglich des übrigen Canalsystems gefaßte Beschluß der Stadtverordnvs. vom 23. Mai 1892 maßgebend. Für später nachgesuchte Anschlüsse bleibt eine anderweitige Normirung der Canal-Anschlußgebühren vorbehalten.

4. — beschließt, das Wiesenterrain Lit. D Nr. 55 bis 64, sowie das zwischen dem Erftcanale und dem Damme oberhalb der Erfteisenbahnbrücke liegende Terrain zur Ausziegelung öffentlich zu verpachten und beauftragt die landwirthschaftliche und die Bau-Commission mit der Entwerfung der desfallsigen Bedingungen.

5. — genehmigt die fernere Verpachtung des Terrains der Fohlenweide auf 3 bzw. 6 Jahre unter den bisherigen Bedingungen mit der Maßgabe, daß eine halbjährige Kündigung vorzubehalten ist für den Fall, daß die Stadt des Terrains oder eines Theiles desselben für ihre Zwecke bedarf.

6. Der Antrag der Scheibenschützen-Gesellschaft auf unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles des Nordkanalterrains wird vertagt.

7. Stadtverordnvs. beschließt, den am 12. Juli d. J. stattgehabten Verkauf des städtischen Grundstückes zwischen Brückstraße und Hymgasse nicht zu genehmigen.

8. Die Rechnung der Sparkasse ue 1891 92 wird festgestellt

in Einnahme auf 3,034,764 Mk. 36 Pfg.
„ Ausgabe „ 2,950,691 „ 73 „
demnach Bestand 84,072 Mk. 63 Pfg.

und dem Rendanten Decharge ertheilt.

(Eigener Bericht.)

⊙ Neuß, 22. August. 24 Grad Reaumur im Schatten, eine Tagesordnung von 14 Punkten, dazu des Straßengeräusches wegen geschlossene Fenster, das dürfte dem Leser genügen zum Beweise, daß das Loos des Berichterstatters heute kein beneidenswerthes war und wird er es ferner wohl auch verzeihen, wenn der Bericht der Sitzung, welche von 4½ bis über ½8 Uhr

---

heißem Blicke hingen Salberg's Augen an der Gestalt, deren Gesicht jetzt fast marmorblaß erschien in dem dunkelrothen ‚hawlartigen Tuche, das sich in weichen Falten um Haupt und Nacken legte. „Yella!" rief Salberg mit unterdrückter Stimme. Doch ohne ein Wort zu erwidern, mit einer verächtlich stolzen Bewegung wandte sie den Kopf und wollte an dem Baron vorüberschreiten. Aber Salberg vertrat ihr den Weg, während sein schönes Gesicht vor Erregung aufflammte. „Warum antworten Sie nicht, was haben Sie gegen mich?" rief er leidenschaftlich und versuchte ihre Hand zu ergreifen. „Was ist geschehen, während ich fort war, ich schwöre Ihnen —"

Da hob sie die Hand, die bis jetzt krampfhaft die Falten des weißen, mit kostbaren Spitzen besetzten Kleides festgehalten hatte, und wandte voll den finsteren Blick auf ihn. „Schwören Sie nicht, Herr von Salberg," sagte sie bitter, „ein Meineid macht das Vorgefallene nicht ungeschehen. Und jetzt geben Sie den Weg frei. Wir beide haben einander nichts mehr zu sagen."

„Das ist eine Frauentreue!" rief er beinahe grell auf. „Eine jahrelange hingebende Liebe verweht vor dem lügnerischen Worte des nächstbesten Abenteurers, den ich züchtigen werde, wie —"

(Forts. folgt.)

„Regent“ 2. und Rittmeister
Ballach „Cabin Boy“ 3. Preis.
en-Rennen ging Herrn Bonck-
„Redowa“ als 1., Herrn
ale“ als 2. und desselben
als 3. durch's Ziel. VII.
s erhielt Herr Goebels aus
Schöller von hier und den
Stolberg. VIII. Bei der
rteten 4 Pferde. Herrn H.
„Minka“ gelangte als 1.,
braune Stute „Hertha“ als
Stute „La Gaiti“ als 3.
Wallach „Le Fitiche“ als
unermüdlichen Wirken des
licher Renn-Vereins ist es zu
nen sich seinen Vorgängern
sondern die bisherigen Ren-

Aug. Wir werden bezüglich
genauer informirt, daß die
in der N.'schen Korbwaaren-
em nebengelegenen „Hinter-

Beim Baden im Rhein sind,
ern zwei junge Leute aus
Schwimmens unkundig waren,

ug. Trotz vielfacher War-
eine in der Schulstraße
in das noch glimmende
ne schlug empor, der Be-
rau hat sich über und über
2 Uhr ist sie, versehen mit
durch den Tod von ihren
en. Ebenso hat sich eine
wenn auch minder gefähr-
Fall ereignete sich gestern
eine Frau Petroleum auf
her, wie ihr schien, nicht
entzündete sich dasselbe und
nnte sich von den Füßen
e es vielleicht auch mit dem
s hat sie noch lange an den
zu leiden.
g. Eine Rheinmühle, auf
d Mehl befindet, ist heute
en ist bedeutend, doch hofft
nnen.
Herr Hoppstädter, welcher
Tagebl.' dahier redigirte,
‚Neustädter Ztg.' in Neu-
Blatt ist national-liberal

Letzter Tage rückten etwa
siums in geschlossenen Co-
Klassenlehrers und ließen
re tiefgefühlte Entrüstung
— Zeugnisse nicht nach
iasten ausgefallen waren.
dem Lehrer keine befrie-
enn sie vollführten dann
roßen Lärm, aus welchem
en konnte, die nicht gerade
hümlich Gefeierten waren.
noch ein Nachspiel finden.

eten-Sitzung.

send unter dem Vorsitze
n die Beigeordneten und
, Melchers und Wer-
ästemann, die Stadtver-
rings, Geyr, Hermkes,
, Leuchtenberg, Meu-
igt waren die Stadtver-
ten und Tosetti.
st den Antrag des gemein-
htung einer Badeanstalt an
e aus den Herren Busch,
chtenberg bestehende, am
mmission.
ung und Genehmigung der
Niederthormühle der Bau-

lisation der Nieder- und
legten Projecten und Ko-
erforderlichen Credit und
den für unvorhergesehene
g;
gebühren bleibt für die-
zeitig vor Beendigung der
der bezüglich des übrigen
der Stadtverordnvs. vom
ür später nachgesuchte An-
e Normirung der Canal-

Fenterrain Lit. D Nr. 55
em Erftcanale und dem
bahnbrücke liegende Ter-
ch zu verpachten und be-
und die Bau-Commission
lligen Bedingungen.
e Verpachtung des Ter-
bzw. 6 Jahre unter den
Maßgabe, daß eine halb-
en ist für den Fall, daß
eines Theiles desselben

enschützen-Gesellschaft auf
s Theiles des Nordkanal-

t, den am 12. Juli d. J.
tischen Grundstückes zwi-
e nicht zu genehmigen.
arkasse ab 1891 92 wird

764 Mk. 36 Pfg.
391 „ 73 „
072 Mk. 63 Pfg.
ertheilt.

richt.)
4 Grad Reaumur im
von 14 Punkten, dazu
eschlossene Fenster, das
Beweise, daß das Loos
beneidenswerthes war
4½ bis über ½8 Uhr

dauerte, etwas kürzer gefaßt, als bisher üblich sich ihm darbietet.

Herr Bürgermeister Tilmann, welcher seit seiner Krankheit zum ersten Male wieder beiwohnt, leitete die Sitzung ein mit dem Ausdruck des Dankes an den I. Beigeordneten Wilh. Thywissen, welcher ihn während der Zeit seiner Krankheit und Genesungsreise in außerordentlich mühewaltender und hingebender Weise vertreten habe. Nur so sei es ihm möglich gewesen, seine Abwesenheit solange auszudehnen, als dies die Wiederherstellung seiner Gesundheit erforderte. Die Verwaltung habe er so in einem vorzüglich geordneten Zustande vorgefunden. Leider sei, seitdem er den Sitzungen fern zu bleiben gezwungen war, ein Mitglied des Collegiums Herr Math. Reinartz verstorben. Durch die rege Betheiligung an dem Begräbnisse habe das Collegium schon seiner Theilnahme Ausdruck verliehen. Er möchte auch an dieser Stelle des Mannes gedenken, der in treuer Hingebung seinem Berufe als Stadtverordneter nachkam, dessen bescheidene Pflichterfüllung er als ein Muster für alle Bürger bezeichnen müsse. Das Andenken des theuren Todten werde in Ehren bleiben.

Es folgt nunmehr die Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung vom 11. Juli. Herr Bürgermeister bemerkt hierbei, daß er vor wie nach die Sitzungen der Armenverwaltung selbst leiten werde und damit falle von selbst die Inaussichtnahme eines eigenen Vorsitzenden, worüber der Beschluß in letzter Sitzung vertagt worden war. Anschließend folgt die Berathung darüber, welche Punkte in geheimer resp. öffentlicher Sitzung berathen werden sollen.

Die Tagesordnung lautet:

1. Antrag des gemeinnützigen Bauvereins betr. Errichtung einer Badeanstalt. — 2. Genehmigung der Facade für den Neubau der Niederthormühle. — 3. Canalisation der Nieder- und Furtherstraße. — 4. Ausziegeln städtischer Grundstücke. — 5. Verpachtung des Terrains der Fohlenweide. — 6. Antrag der Scheibenschützengesellschaft auf unentgeltliche Ueberlassung eines Theiles des Nordkanalterrains. — 7. Verkauf des städtischen Grundstückes zwischen Brückstraße und Hymgasse. — 8. Verpachtung von Grundstücken. — 9. Kündigung eines Miethverhältnisses. — 10. Gesuch um vorübergehende Vermiethung des Zeughauses. — 11. Annahme eines Vermächtnisses. — 12. Gehalts-Antrag eines Lehrers. — 13. Prüfung und Feststellung der Rechnung der Sparkasse pro 1891/92. — 14. Antrag von Beamten betreffend Gehalts-Erhöhung bezw. definitive Anstellung.

Die Punkte 1, 2, 3, 4, 5, 7, 13 werden in öffentlicher Tagung behandelt. Punkt 6 wird der vorgerückten Zeit wegen auf Antrag des Hr. Hofstadt nach einiger Debatte zwischen Hr. Lonnes und Bürgermeister, vertagt. Die übrigen Punkte sind der geheimen Sitzung vorbehalten, werden aber auch mit Ausnahme des 10. Punktes vertagt.

1. Antrag des gemeinnützigen Bauvereins betr. Errichtung einer Badeanstalt.

Der Inhalt der neuerlichen Eingabe des gemeinnützigen Bauvereins ist durch die Zeitungen bekannt gegeben worden, und kann deshalb auf die Wiedergabe des weitläufigen Schriftstückes verzichtet werden. Die früher niedergesetzte sogen. Badecommission hat sich mit derselben bereits befaßt und ging die überwiegende Auffassung derselben dahin, den Antrag zu befürworten. Ein Zuschuß von jährlich 2000 M. sei zu rechtfertigen, wenn das Badebedürfniß diesem entspreche. Die 2000 M. werden von dem Vereine nicht gefordert abhängig von dem jeweiligen Deficit der Anstalt also quasi als Garantieleistung zur Deckung des Ausfalles, sondern unabhängig von dem finanziellen Ergebniß, als ein Difinitivum. Der übrigbleibende Rest soll zur Amortisation der Anstalt verwendet werden.

Herr Bürgermeister gibt hieran anschließend eine kurze Vorgeschichte der Bandeanstalt-Angelegenheit, welche dem Leser theils aus früheren Debatten über den gleichen Gegenstand schon bekannt ist.

Die erste Anregung zur Errichtung erging Seitens des Hrn. Oberpräsidenten und der kgl. Regierung aus noch unter der Amtsthätigkeit des Herrn Bürgermeister Wenders, welcher die Angelegenheit in Rücksicht auf sein bevorstehendes Ausscheiden aus dem Amte vertagte. Redner hat alsdann später der Regierung geantwortet, daß vor der Hand noch weit wichtigere Bedürfnisse der Erledigung seitens der Stadt harren, als die kostspielige Badeanstalt, und daß man sich vorläufig darauf beschränken müsse, die vorhandenen Badegelegenheiten zu vervollkommnen.

Es seien alsdann provisorische Vorschläge gemacht worden, zunächst die Errichtung einer Rhein-Badeanstalt bei Grimlinghausen, welche aber der großen Entfernung wegen fallen gelassen wurde; eine Anstalt im Erftkanal fand eben so wenig Anklang und so sei die Angelegenheit auf dem alten Fleck stehen geblieben. Die Regierung habe wiederholt die Herrichtung wenigstens von Brausebädern, besonders in Fabriken, in Anregung gebracht. Da sei nun der gemeinnützige Bauverein der Angelegenheit näher getreten und habe beschlossen, als Unternehmer der Sache aufzutreten, was er sehr sympathisch begrüßt habe, weil er überhaupt kein Freund der Uebernahme gewerblicher Betriebe seitens der Gemeinde sei. Der Bauverein eigne sich auch weit besser dazu, es seien alsdann viele Personen interessirt, welche auf einen zahlreichen Besuch der Anstalt hinwirken können. Der Betrieb gestalte sich billiger und werde rentabler, als in Händen der Gemeinde.

Es sei nun die entscheidende Frage in diesem Punkte folgende: Steht der gebotene Vortheil im Verhältniß zu den Leistungen, welche seitens der Stadt verlangt werden. Daß ein Bedürfniß vorhanden, habe er nie bestritten, denn selbst hinter Städten, in denen sonst noch barbarischere Zustände herrschten als hier, stehe man in diesem Punkte zurück, aber die Stadt konnte allein zu diesem Zwecke nicht so große Opfer bringen. Jetzt liege die Sache aber anders, es sei Gelegenheit geboten, eine billige Badegelegenheit unter für die Stadt annehmbaren Bedingungen zu schaffen. Es werde so dem Bedürfnisse eines Volksbades entsprochen, doch könne man die Auslage seitens der Stadt auch in Hinsicht dessen machen, daß die steuerzahlenden mittleren und besseren Bürgerstände von der Badeanstalt Nutzen ziehen. Unterhalte man anderswo höhere Töchterschulen und dergleichen für diese Stände, so dürfe man hier auch wohl für Badegelegenheit für diese ein Opfer bringen.

Weil nun einmal in dem vorliegenden Plane Allen geholfen werden könne, solle man auch nicht zögern, ihn auszuführen, wer wisse, ob sich solch günstige Gelegenheit je wieder bieten werde. Später müsse sonst die Stadt wohl, von Oben, wie von Unten gedrängt, selbst mit vielen Kosten die Errichtung bewerkstelligen.

Der gemeinnützige Bauverein führe zur Begründung des verlangten Zuschusses von 2000 Mark jährlich aus, daß die Stadt diese Summe um so eher bewilligen könne, als sie alsdann der Last der Badeanstalt im Nordkanal überhoben werde, welche auch 1000 Mark pro Jahr erfordere. Ob man nun aber nach Errichtung der Badeanstalt diejenige im Nordkanal so ohne weiteres fallen lassen könne, das sei seiner Ansicht nach eine offene Frage. Die Frequenz derselben sei eine solche, daß die Badeanstalt nicht ausreichen werde, sie zu bewältigen. Außerdem sei dort das Baden umsonst und hier koste es immerhin 10 Pfg. Die Anstalt am Nordkanal wurde in der Zeit vom 4. Juni bis 14. August d. J. von 4245 Badenden besucht und in den folgenden 8 Tagen noch von 2315, insgesammt also an 53 Badetagen von rund 6600 Personen, oder pro Tag durchschnittlich von 114 Personen. Der höchste tägliche Besuch betrug 710 der niedrigste 12 Personen. Es müsse erwogen werden, wie man für das seitherige unentgeltliche Baden bei Aufhebung der Nordkanalanstalt Ersatz schaffe, denn zu verfolgender Zweck sei doch, dahin zu wirken, daß mehr, nicht weniger gebadet werde. Ein Ausgleich werde in etwa wohl schon dadurch getroffen, daß der Verein für Gemeinwohl einen Betrag von 500 M. angesetzt habe, um Schulkindern (diese bilden die Mehrzahl der Badenden) freies Bad in der Anstalt zu gewähren. Die Armenverwaltung könne vielleicht in gleicher Weise wirken. So könne denn die Anstalt im Nordkanal vielleicht mit der Zeit doch abgeschafft werden, zumal wenn neue Verbindungen mit dem Rhein (Pferdebahn nach Hamm) in's Leben gerufen und so Rheinbade-Gelegenheit geboten würde.

Die Rechnung, welche der gemeinnützige Bauverein mache, sei nun folgende:

Laufende Ausgaben	10,650 Mk.
dazu 4% Zinsen des Capitals . . .	4,000 „
Summa des pr. Jahr Aufzubringenden	14,650 Mk.

Die Einnahmen rechnete man anfangs auf 14,000 Mk, sodaß ein Schuldrest von 650 Mark pro Jahr verbliebe.

Nun könne man sagen, daß nach dieser Wahrscheinlichkeitsrechnung pro Jahr ein Zuschuß von 650 M. genüge (ohne Amortisation) doch trage er kein Bedenken, die höhere Summe gleich zu bewilligen, denn seiner Ansicht nach sei die aufgestellte Rechnung zu optimistisch und werde in den ersten Jahren gewiß schlechtere Resultate ergeben. Wolle man aber einmal eine solche Anstalt ins Leben rufen, dann solle man auch sorgen, daß sie bestehen bleiben kann und nicht nach einigen schlechten Jahren sich die Unmöglichkeit ergebe, sie weiterzuführen.

Die Erfahrung in andern Städten lehre, daß man nicht zu schön sehen dürfe. Eine Umfrage habe ergeben: In Crefeld könne man keine Zinsen zahlen und würden die Betriebskosten knapp gedeckt. Freilich habe man dort auch großartig eingerichtet. In Düsseldorf liegen die Verhältnisse freilich günstiger, aber dort gebe es eben viele wohlhabende Leute und Beamte, die Zeit zum Baden haben. In Köln habe man sich sehr reservirt ausgesprochen, man könne noch nicht übersehen, ob das Volksbad sich rentire. Hier in Neuß sei vor Allem auch zu berücksichtigen, daß nie eine Badeanstalt hier existirt habe. Die Schuld trage wohl das nahe Düsseldorf, welches überhaupt ein Unglück für die Entwickelung unseres gewerblichen Lebens sei.

Wenn die Stadt pro Jahr 2000 Mk. beisteuere, so komme dies der 4 procent. Verzinsung des Anleihe-Capitals nach dem vorjährigen Plane gleich. Heute handle es sich nicht um eine bestimmte Beschlußfassung in dieser Angelegenheit, sei doch das Projekt noch kein fertiges. Man könne nur für den Fall, daß der Bauverein eine Anstalt gründet, die gedachte Summe in Aussicht stellen. Das Geld zur Errichtung der Anstalt sei noch nicht vorhanden und müsse erst noch theilweise aufgebracht werden. Die Bewilligung könne demnach nur geschehen vorbehaltlich der Genehmigung des Planes seitens der Stadt und späterer contraktlichen Vereinbarung. In Aussicht genommen ist ein Grundstück an einem in die Erststraße einmündenden Feldwege. Da man seitens des Bauvereins das Grundstück an der Friedrichsstraße abgelehnt habe, so könne man dieswohl ganz aus der Discussion ausscheiden. Redner ist nicht unglücklich über diese Ablehnung, denn man werde gute andere Verwendung dafür finden. Bei einer Erweiterung der Erststraße, auf welche Alles hindränge, habe man es sogar nothwendig.

Schließlich bemerkte Herr Bürgermeister noch, daß er auch deshalb froh sei, daß der Bauverein sich der Badeanstalt angenommen habe, weil er dadurch von der weiteren Errichtung von Wohnhäusern abgelenkt werde. Es sei dies gewiß eine Wohlthat, die er nicht tadeln wolle, aber es liege doch nicht im Interesse der Stadt, daß der Bauverein an Straßen baue, wo keine Straßenbaukosten erhoben werden, und die außerhalb des Stadtbauplanes liegen, wodurch dem neuen Bauplane vorgegriffen werde. (Forts. folgt.)

Gerichtliches.

B Grevenbroich, 22. Aug. (Schöffengericht.) 1. Der Ackerer Johann Heinrich B. zu Damm, Bürgermeisterei Hemmerden, und dessen Bruder Adam B., Schmiedegehülfe zu Wevelinghoven, waren der Stempelsteuer-Contravention angeklagt, und zwar hatten dieselben zu einem zu Damm im November 1891 abgeschlossenen Kaufvertrage nicht längstens binnen 14 Tagen den tarifmäßigen Stempel gebraucht oder beigebracht. Dieselben wurden freigesprochen, weil der fragliche Vertrag zwar im November v. Js. angefertigt, die Unterschriften aber, wodurch der Vertrag erst seine Gültigkeit erlangte, erst im Februar erfolgt waren, und der Stempel in der vorgeschriebenen Zeit von 14 Tagen, vom Tage der Unterschrift an gerechnet, beigebracht war. — 2. Der Schäfer Peter Z. von Neukirchen hatte im April d. J. aus der Heerde des Gutspächters M. zu Oekoverhof, seines Dienstherrn, ein Schaf an einen bisher nicht ermittelten Mann verkauft. Er wurde mit 6 Wochen Gefängniß bestraft. — 3. Der Schustergeselle Aloys K., welcher erst im vorigen Jahre aus der Erziehungsanstalt zu Steinfeld entlassen worden ist, war des Betruges angeklagt. Derselbe hatte sich am 1. Juli 1892 in Zweifaltern als Knecht vermiethet und zwei Mark Miethgeld erhoben, hatte aber dabei durchaus nicht die Absicht, den Dienst anzutreten und sich unter dem Vorwande, seine Kleider holen zu wollen, von dem Hofe entfernt. Er erhielt wegen dieses Betrugs 8 Tage Gefängniß. — 4. Ebenso hatte es der Knecht Heinrich H. zu Orken auf dem Gute Krahwinkel bei Allrath gemacht. Dieser erhielt 5 Tage Gefängniß. — 5. Zwei junge Leute aus Gindorf sollen in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli cr. dem Wirthe D. zu Gustorf zwei Fässer Bier gestohlen haben. Dieselben wurden mangelnden Beweises wegen freigesprochen. — 6. Eine Sache wurde vertagt, weil der Angeklagte nicht erschienen war. Es wurde Vorführungsbefehl beschlossen. — 7. Die Ehefrau Joseph M. zu Neubrück, welche der Gewerbesteuer-Contravention angeklagt war, wurde Mangels genügenden Beweises freigesprochen. — 8. Der Vorstand bezw. Vereinsrath und der Vereinswirth der Gesellschaft „Eintracht“ von Wevelinghoven hatten eine Tanzlustbarkeit des Vereins, welche polizeilich nur in geschlossenem Umfange gestattet war, in eine öffentliche ausarten lassen. Die Angeklagten erhielten je 3 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft.

9. Eine Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft erhielt die Wittwe Pet. Hub. H. aus Frimmersdorf, weil sie im Juni d. J. ihren Hund ohne Maulkorb hatte umherlaufen lassen.

10. Der Bäckerlehrling Joh. Gerh. H. zu Wevelinghoven hatte im Juli d. J. auf das Haus des Kaufmannes Gottschalk Marx mit Steinen geworfen. Derselbe wurde mit einer Geldstrafe von 5 M. oder einem Tag Haft belegt. — 11. Wegen Diebstahls und Unterschlagung erhielt der Setzerlehrling Wilh. W. zu Elfgen 2 Tage Gefängniß, wegen Nahrungsmittel-Entwendung (W. hatte Eier aus den Nestern genommen) erhielt er 1 Tag Haft. — 12. Wegen Mißhandlung erhielt der Tagelöhner Peter K. zu Weckhoven 20 M. Geldbuße event. 4 Tage Haft. — 13. Der Handelsmann Wilh. Gerhard J. aus Fischeln wurde wegen Gewerbesteuercontravention mit 48 M. event. 6 Tagen Haft bestraft, weil er in Garzweiler Hausirhandel betrieben hatte, ohne den erforderlichen Wandergewerbeschein eingelöst zu haben. — 14. Wegen Entwendens von Futter von einer Parzelle der Wittwe B. zu Evinghoven waren 3 Personen aus Evinghoven von der Polizeiverwaltung Widdeshoven mit einer Polizeistrafe belegt worden. Dieselben hatten gegen diese Verfügungen gerichtliche Entscheidung beantragt. Die drei wurden Mangels genügenden Beweises freigesprochen.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

E **Berlin,** 22. August. Die Ansprache des Kaisers an die höheren Offiziere nach der letzten Parade wird jetzt authentisch bekannt, und es ergibt sich, daß diese hochwichtigen Aeußerungen doch einen wesentlich anderen Sinn und daher auch eine ganz andere Bedeutung und Tragweite für die politische Situation haben, als man nach den bisherigen unvollkommenen Berichten annehmen konnte.

Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers.

Besonders mißbilligte er die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entsprungen sein könnten, und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedensach beurtheilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnißrücksichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörtern.

Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten in's Gebiet der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar.

Sollte etwa die Mehrheit des Reichstages nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten nothwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disciplinirte Armee lieber sei als ein großer Haufe.

B **München,** 22. Aug. Auf der gestrigen Bauernversammlung zu Tuntenhausen sprach der Reichstags-Abgeordnete Orterer (Centrum) über die für die kommende Reichstagssession in Aussicht stehenden Vorlagen. Zur Militärvorlage würde das Centrum nur das nöthigste bewilligen, da die zweijährige Dienstzeit aussichtslos sei. Einer Neuregelung der Biersteuer werde das Centrum entschieden entgegentreten. Die Ausdehnung der Handelsverträge auf Rußland bekämpfe das Centrum als die Landwirthschaft schwer schädigend.

B **Antwerpen,** 22. Aug. An Bord eines aus Porto kommenden französischen Dampfers waren auf der Fahrt mehrere Matrosen erkrankt. Dieselben wurden nach der Landung sofort ins Spital gebracht und zwei sind unter verdächtigen Symptomen mittlerweile gestorben, während der Zustand von fünf anderen bedenklich ist. In der Stadt verbreitete sich das Gerücht, daß die Cholera an Bord ausgebrochen sei, was große Bestürzung hervorrief.

P **Lissabon,** 22. Aug. ‚Secolo' meldet, die Regierung habe beschlossen, eine Verständigung hinsichtlich der Auszahlung der Zinsen der auswärtigen Schuld mit den fremden Regierungen anzustreben. Der hierüber abzuschließende Vertrag muß durch die Cortes genehmigt werden, bevor er gesetzkräftig wird.

E **Dublin,** 22. Aug. Die Behörden erklärten, daß der Tod eines deutschen auf dem Dampfer „Ellen Danbar“ aus Hamburg in Grangemouth angekommenen Matrosen infolge Cholera erfolgt war. Es herrscht hierüber große Bestürzung. Ellen Danbar wurde der Quarantaine unterworfen.

U **Sofia,** 22. Aug. Als eine weitere Folge der bulgarisch-türkischen Annäherung wird hier der Umstand angesehen, daß der Sultan sofort nach dem Empfange Stambulows türkische Delegirte zu der in Philippopel stattfindenden Ausstellung ernannte. Die Türkei ist somit officiell vertreten.

Handels-Zeitung.

S. Schön, Bankgeschäft,
Berlin S., Kommandanten-Straße 40.

(Um einer Reihe von Wünschen aus unserem Leserkreise entgegen zukommen werden wir in Zukunft allwöchentlich einen Wochenbericht der Berliner Börse, der in gedrängter Kürze, jedoch ohne Beeinträchtigung der Klarheit, alles Wissenswerthe in Berichten-Angelegenheiten der betr. Woche enthält, in diesem Theile unserer Zeitung bringen.) Das genannte Bankhaus ertheilt den Lesern der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' in allen an dasselbe gerichteten Anfragen betr. „Börsen-Angelegenheiten“ bereitwilligst und kostenfreie Auskunft. D. Red.)

⚓ Börsen-Wochenbericht vom 15.—20. Aug. Auch in dieser Woche war die Haltung unserer Börse im Allgemeinen eine feste, doch blieb das Geschäft ein so geringfügiges, daß schon die kleinsten Posten genügten, den Cours nach oben oder nach unten zu treiben. Die während der ganzen Woche herrschende tropische Hitze machte den Aufenthalt in den Börsensälen zu einer Qual und lähmte die Geschäftslust der Speculation fast vollständig. Nur auf einem Gebiete, dem Eisenbahnmarkte, zeigte sich etwas regeres Leben und zwar wurden die schweizer und italiener Bahnen bevorzugt, in denen verhältnißmäßig sehr bedeutende Umsätze zu stark anziehenden Coursen stattfanden. Die Betriebsausweise zeigen bereits jetzt schon eine wesentliche Steigerung der Einnahmen dieser Bahnen und erwartet man zum Herbst hin noch weitere größere Wein- und Traubentransporte aus Süditalien, aus denen den italienischen und hieran anschließend den schweizerischen Bahnen ganz beträchtliche Mehreinnahmen erwachsen dürften. Auch für Lombarden machte sich, nachdem dieselben anfänglich etwas zurückgehen mußten, aus dem gleichen Grunde wieder größeres Interesse bemerkbar und vermochten dieselben ihren Verlust wieder einzuholen, während Franzosen ihren vorwöchentlichen Schlußcours nicht behaupten konnten. Die Meldung von der demnächst zu erwartenden Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots wirkte ebenfalls günstig auf die Stimmung für Eisenbahnactien, so daß auch die meisten andern Werthe dieser Kategorie etwas anziehen konnten. Der Bankenmarkt lag sehr still, im Ganzen aber fest und sind hier nur unbedeutende Coursänderungen zu verzeichnen. Auch auf dem Rentenmarkte waren die Umsätze sehr gering. Recht fest lagen Italiener und Ungarische Goldrente, während russische Fonds ihren vorwöchentlichen Schlußcours nur schwer zu behaupten vermochten. Erst heute machte sich für dieselben Kauflust wieder geltend und konnten sie hierdurch ihren anfänglichen Verlust wieder einholen. In unsern heimischen Fonds überwog in dieser Woche das Angebot, da die in Aussicht stehende Militärvorlage die Befürchtung auf eine neue Vermehrung unserer 37% Titres aufkommen läßt. Der Montanmarkt zeigte keine einheitliche Tendenz. Anfänglich machte sich für Kohlenwerthe größeres Interesse zu steigenden Coursen bemerkbar, während die Eisenwerthe etwas schwächer lagen; im weiteren Verlaufe der Woche zogen jedoch die Eisenbahnactien nicht unwesentlich an, wogegen die Kohlenwerthe im Course nachgeben mußten.

Obgleich also Coursabschwächungen nicht ausgeblieben sind, so war doch die Grundtendenz unserer Börse eine feste und dürfte, wenn nicht unvorhergesehene ungünstige Ereignisse eintreten, auch fernerhin ihre Festigkeit bewahren. Eine große Steigerung dürften jedoch die Speculationswerthe nur dann erzielen, wenn das Privatpublikum die Speculation mit Käufen unterstützt. Zeigt letzteres sich jedoch auch ferner so zurückhaltend wie bisher, so werden auch die Coursschwankungen anhalten, da die Börsenspeculation gewöhnt ist, auch den geringsten Nutzen mitzunehmen.

Bezüglich der speciellen Coursbewegungen auf den einzelnen Gebieten ist zu bemerken, daß von den Bankactien Commandit von 195⅞% auf 193¾% zurückgingen und 195% wieder schließen. Credit-Actien notirten 169—167¼ —169⅛—168—168⅛, Handelsgesellschaft 146½—145⅛—146½, Deutsche Bank 165⅞—164½ bis 165, Dresdener 148¾—147—147¾. Von den einheimischen Bahnen mußten östliche anfänglich circa 1% nachgeben, konnten diesen Verlust aber späterhin fast ganz wieder einholen. In Lübecker und Mainzer fanden erst in den letzten beiden Tagen größere Ankäufe statt, infolge deren letztere circa ½% erstere dagegen 3⅛% gegen vorwöchentlichen Schlußcours gewannen. Von den ausländischen Bahnen traten, wie bereits bemerkt, schweizer und italiener in den Vordergrund des Verkehrs und haben ganz bedeutende Coursavancen aufzuweisen. Gotthardbahn gewannen 5¼%, Centralbahn 1¼%, Nordost 3¼%, Union 3⅛%, Meridional 2½%, Mittelmeer 2⅝%. Die übrigen Werthe sind dagegen nur wenig verändert. Der Rentenmarkt lag fest aber still. Italiener haben ¾%, russische Fonds infolge heutiger größerer Käufe circa ¼% gewonnen, dagegen haben deutsche Fonds und auch Ungarn circa ¼% verloren. Die Umsätze auf dem Montanmarkt waren ebenfalls nicht unbedeutend. Laura gewannen circa 2%, Dortmunder ¾%, Bochumer 1½%, Gelsenkirchener 1%, Harpener ½%, Hibernia 2½%.

Der Cassamarkt lag sehr still, die Umsätze waren sehr gering und sind dementsprechend die Coursänderungen auch nur ganz unwesentlich.

* Wesel, 20. August. Käse und Kraut. Das Käsegeschäft hatte in Folge der großen Hitze, wodurch der Versandt erschwert war, sehr zu leiden; indeß haben sich die Preise auf letztwöchentlicher Höhe gehalten; beste Weide-Waare in großen Broden Mark 48—51 die 50 Kil.; geringere Waare und kleinere Brode nach Verhältniß niedriger. In der Richtung nach Emmerich und Cleve wurden M. 52—53 bezahlt. Das Krautgeschäft ist, da es an Vorrath fehlt, ohne alle Bedeutung. Hin und wieder wurde noch etwas abgesetzt, und zwar zu M. 11,25 die 50 Kil.

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Aug.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qual.	16	80
	2. „	15	80
Langroggen à 100 Kilo	(neuer)	14	80
	„	13	80
Gerste	Sommer-	—	—
à 100 Kilo	Winter-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer „ „ „		15	—
Raps 1. Qual. „ „ „		22	80
„ 2. „ „ „		21	80
Abeel (Rübsen) „ „ „		21	55
Kartoffeln „ „ „		5	—
Heu à 500 Kilo		50	—
Stroh „ „ „		20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 50 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 51 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 122 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 5 10
Rüböl unverändert. Kuchen höher.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 20. Aug. Winter-Weizen, kleiner hiesiger, *M.* 16,00—16,40—16,70 englischer und Sommer-Weizen *M.* 16,20. Roggen *M.* 14,50—14,60. Hafer alter, *M.* 14,50. Weizen-Vorschuß der Sack *M.* 25,50—25,75, Roggen-Vorschuß 27,50—28,50. Ballmehl *M.* 5,60, Grind 5,—, Kleie 4,80—5,00 die 100 Kil. Auf dem Fruchtmarkt geht wenig um. Weizen und Roggen desgl. Roggen-Vorschuß im Preise sehr gedrückt.

Köln, 22. Aug. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter *M.* 17,50—18,00 B., neuer 16,25—16,50, fremder 18,00—20,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) *M.* 16,50 B., 16,25 G. Flau.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer *M.* 14,50—15,50 B., fremder 18,50—20,50 B., Nov. *M.* 14,25 B., 14,— G. Flau.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger *M.* 15,00—15,75 B., fremder 18,00—19,00 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. *M.* 52,50 B., Oct. 50,10 B., 49,90 G., Mai —,— bz., 50,20 B., 50,— G. Oct. besser.

Köln, 22. Aug. (Fruchtmarkt.) Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarktordnung. Weizen *M.* 16,00—16,30, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer 13,10. Zufuhr 17 Sack Weizen, — Sack Roggen, — Sack Gerste, 15 Sack Hafer. Heu *M.* 8,00—9,00, Stroh 3,50—4,00 die 100 Kil.

Cleve, 20. Aug. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte *M.* 19,67, 2. 19,03. Roggen 1. Sorte 15,—, 2. 14,37. Hafer 1. Sorte 15,50, 2. 14,50. Buchweizen 20,63. Kartoffeln, weiße 6,—, rothe 7,—. Heu 9,50, Stroh 6,—. Alles die 100 Kil.

Essen, 22. Aug. (Getreide.) Roggen, inländ. *M.* 14,75—15,75, fremder 16,00—18,00; Weizen, inländ. 16,50—17,25, fremder 15,50—16,00; Hafer, inländ. 15,00—16,50, fremder 15,50—16,00; Futtergerste 12,00—12,30; Mais —,—; Weizen-Vorschuß 25,00—26,00; Roggen-Vorschuß 22,00—25,00; Weizen-Kleie 9,50—10,20. Alles die 100 Kil. frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Duisburg, 21. Aug. Getreide. Weizen, neuer, hiesiger *M.* 17,00—17,50, fremder 17,25—20,25; Roggen, hiesiger 15,00—15,75, fremder 17,00—17,00; Futtergerste 41,75—12,75; Hafer, inländ. 15,00—15,50, fremder 15,00—16,00; Mixed Mais 13,00—13,50; Weizenmehl 00 23,50—25,00; Roggenmehl 0/1 22,00—24,00. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 30 Getreideschiffe mit 7179 Tonnen Ladung ein.

Mannheim, 22. Aug. Fruchtbörse. Weizen Nov. *M.* 16,90, März 17,10. Roggen Nov. 14,85, März 15,—. Hafer Nov. 14,30, März 14,25. Mais Nov. 12,20, März 12,20 *M.*

Berlin, 22. Aug. (Schluß der Fruchtbörse.)

		20.	22.			20.	22.
Weizen				Spiritus			
August	*M.*	156,—	152,75	70er vorr.	*M.*	36,—	36,30
Sept.-Oct.	„	156,50	153,—	„ August	„	34,10	34,60
Oct.-Nov.	„	157,50	154,—	„ Aug.-Sept.	„	34,10	34,60
Roggen				„ Sept.-Oct.	„	34,30	34,70
August	*M.*	139,—	136,50	„ Oct.-Nov.	„	33,60	33,90
Sept.-Oct.	„	139,50	137,25	„ Nov.-Dec.	„	33,50	33,70
Oct.-Nov.	„	140,—	137,75	„ April-Mai	„	34,30	34,60
Hafer				50er vorr.	„	—,—	—,—
August	*M.*	145,—	141,—	Petroleum			
Sept.-Oct.	„	136,50	134,50	vorr.	*M.*	22,20	22,20
Oct.-Nov.	„	134,50	133,—	Weizenmehl			
Rüböl				vorr. 0	*M.*	21,20	21,20
vorr. m. Faß	„	48,20	48,20	„ 00	„	23,—	23,—
„ ohne „	„	47,30	47,30	Roggenmehl			
August	„	—,—	—,—	vorr. 0/1	*M.*	19,—	18,50
Sept.-Oct.	„	48,—	48,—	August	„	19,20	19,10
				Aug.-Sept.	„	19,25	19,10

Flaue Meldungen von auswärtigen Märkten bewirkten, daß Weizen und Roggen nur zu weiter stark herabgesetzten Preisen Käufer fanden. Hafer wurde stark mit abwärts gezogen. Rüböl geschäftslos. Spiritus ist in Folge von Deckungskäufen besser.

Posen, 22. Aug. Spiritus vorr. 50er *M.* —,—, 70er do. 34,—. Höher.

Stettin, 22. Aug. Fruchtbörse. Weizen Aug. *M.* —,—, Sept.-Oct. 154,—. Roggen Aug. 135,—, Sept.-Oct. 133,—. Rüböl Aug. 47,50, Sept.-Oct. 47,70. Spiritus 70er vorr. 35,50, Aug.-Sept. 33,50, Sept.-Oct. 33,50. Hafer vorr. 145—153. Petroleum vorr. 10,25 *M.*

Breslau, 22. Aug. Fruchtbörse. Spiritus 50er Aug. *M.* 55,50, 70er Aug. 35,50, Aug.-Sept. 35,50, Sept.-Oct. 35,50. Roggen Aug. 140,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Oct. 140,—. Rüböl Aug. 48,—, Sept.-Oct. 47,50 *M.*

Magdeburg, 22. Aug. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% *M.* —,—, ausschl. 88% —,—; Nachzeugnisse ausschl. 75% 14,75; Fest. Brodraffinade *M.* I 28,—, Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I mit Faß *M.* 27,—. Fest. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Aug. 13,57, Sept. 13,80, Oct.-Dec. 13,30, Jan.-März 13,40. Fest.

Bremen, 22. Aug. Schmalz Wilcox 40,—, Armour 40,50. Amerik. Speck ruhig; Short clear middles *M.* 44,— B., Long clear middles 43,— B. Petroleum fest; vorr. 6,05 B.

Hamburg, 22. Aug. Weizen ruhig, holstein. 170—180; Roggen ruhig, mecklenb. 150—160, russ. neuer ruhig, 160—165. Rüböl ruhig, 50. Spiritus fester, Aug.-Sept. 22³/₄, Sept.-Oct. 22³/₄, Oct.-Nov. 23, Nov.-Dec. 23¹/₄ B. Kaffee ruhig, Umsatz 0000 B. Petroleum fest, vorr. 5,95 B., Sept.-Dec. 6,05 B.

Hamburg, 22. Aug. Schmalz Steam *M.* 40³/₄, Fairbanks 31¹/₂, Armour 40¹/₂. Zucker Aug. 13,75, Sept. 13,65, Oct. 13,2., Dec. 13,15. Fest.

Wien, 22. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,75 G., 7,78 B., Frühjahr 8,15 G., 8,18 B. Roggen Herbst 6,74 G., 6,77 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Mais Aug.-Sept. 5,27, G., 5,30 B., Mai-Juni 5,65 G., 5,68 B. Hafer Herbst 5,95 G., 5,98 B., Frühjahr 0,00 G., 0,00 B. Raps Aug.-Sept. 11,80—11,90.

Pesth, 22. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,60 G., 7,62 B., Frühjahr 8,01 G., 8,03 B. Hafer Herbst 6,02 G., 6,05 B. Mais Aug.-Sept. 4,96 G., 4,97 B., Sept.-Oct. 5,— G., 5,02 B., Mai-Juni 0,00 G., 0,00 B. Kohlraps Aug.-Sept. 11,25—11,40. Weizen vorr. steigend.

Amsterdam, 22. Aug. Weizen Nov. Fl. 181, März 178. Roggen Oct. 131, März 133. Rüböl vorr. 25, Herbst 24, Mai 24¹/₈. Leinöl vorr. 19³/₄, Herbst 19¹/₂, Frühjahr 19⁵/₈ Fl.

Verviers, 20. Aug. Getreide. Weizen, hiesiger Frs. 20,—, fremder 19,—. Roggen 16,50. Gerste 16,—, Hafer 15,75 die 100 Kilo.

Antwerpen, 22. Aug. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs 14— bz., 14— B., Aug. —,— bz., 14,— B., Sept.-Dec. —,— bz., 1³/₄ B., Jan.-April —,— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Aug. 87¹/₄. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 171/2. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Köln kurz 123,32.

Paris, 22. Aug. Mehl Aug. Frs. 50,20, Sept.-Dec. 50,60, Nov.-Febr. 51,10. Weizen Aug. 22,10, Sept.-Dec. 22,50, Nov.-Febr. 22,70. Roggen Aug. 14,40, Sept.-Dec. 14,60, Nov.-Febr. 14,80. Rüböl Aug. 55,25, Sept.-Dec. 56,—, Jan.-April 57,—. Spiritus Aug. 48,50, Sept.-Dec. 44,75, Jan.-April 44,50. Zucker, weißer Nr. 3 Aug. 38,60, Sept. 37,87¹/₂ Oct.-Jan. 38,37¹/₂. Rohzucker vorr. 88° 37,25 Frs.

Hull, 2. Aug. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 3 d., rohes 14 s. 10¹/₂ d. Leinöl o. F. 16 s. 9 d., Aug. 16 s. 9 d., Aug.-Sept. 17 s. — d.

Newyork, 19. Aug. Baumwolle middl. 7³/₄, in New.-Orleans 7, Sept. 7,09, Nov. 7,30, Dec. 7,40, März 7,69. Petroleum, rohes 5,55. Terpentinöl 29—. Rother Winterweizen 81³/₄, Aug. 80³/₄, Sept. 81³/₈, Dec. 85¹/₄, Mai 90³/₈. Mehl 3,—. Mais Sept. 59³/₄. Zucker, fair ref. Musc. 2⁷/₈. Kaffee, Rio fair 14³/₈, do. Nr. 7 Sept. 13,45, do. Nov. 13,25. Schmalz Sept. 8,12, vorr. 8,15, Rohe & Broth. 9,20. Speck in Chicago Aug. 8,15. Getreidefracht 1¹/₂.

Kaffee.

Havre, 22. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 85¹/₂, Sept. 85¹/₂, Oct. 85¹/₂, Dec. 85¹/₂, März 84¹/₄. Stetig.

Antwerpen, 22. Aug. Kaffee. Aug. Frs. 88¹/₄, Sept. 88¹/₄, Dec. 87¹/₄, März 86¹/₂. Ruhig.

Amsterdam, 22. Aug. Kaffee. Java vorr. Fl. 55¹/₂, Aug. 55³/₈, Sept. 55¹/₂, Dec. 53¹/₄, März 51, Mai 51.

Seide.

Crefeld, 20. Aug. Eingeliefert 35 Nrn. 2678 Kil. Vom 1. bis 20. Aug. 511 Nrn. 37353 Kil., insgesammt 546 Nrn. 40031 Kil.

Lyon, 19. Aug. Eingeliefert: 39 B. Organzinen, 43 B. Tramen, 99 B. Gregen und hat 178 B. gewogen im Gesammtgewicht von 22995 Kil. Geschäfte befriedigend. Asiatische zeigen eine Preissteigerung.

Wolle.

Bremen, 22. Aug. Baumwollbörse. Upland middl. greifbar *M.* 0,37¹/₂, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Aug. 0,37, Sept. 0,37¹/₄, Oct. 0,37³/₄, Nov. 0,37³/₄, Dec. 0,38, Jan. 38¹/₄. Ruhig.

Liverpool, 22. Aug. Baumwolle. Tagesumsatz 6000 Ballen, davon 5400 Ballen amerikan. Amerikanische matt, zum Rückgang geneigt. Ostindische matt und nominell. Aug.-Sept. 3⁵⁹/₆₄, Sept. 3⁵⁹/₆₄, Sept.-Oct. 3⁵⁹/₆₄, Oct.-Nov. 3⁶¹/₆₄, Nov.-Dec. 3⁶⁸/₆₄, Dec.-Jan. 4¹/₆₄, Jan.-Febr. 4⁸/₆₄, Febr.-März 4⁹/₆₄, März-April 4⁸/₆₄, April-Mai 4¹⁰/₆₄ d.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 22. Aug.

Amsterdam 2¹/₂. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3¹/₂, 4. — Brüssel 2¹/₂. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2¹/₂. — Petersburg 4¹/₂. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 22. Aug. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 60 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 61 Pfg.

London, 22. Aug. In Islington waren 1590 Stück Hornvieh und 11120 Schafe; Preise von Hornvieh 3 s. 2 d. bis 4 s. 08 d., von Schafen 3 s. 06 d. bis 5 s. 6 d. In Deptford waren 1670 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 2 s. 8 d. bis 3 s. 8 d. für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 23. Aug. Erftkanal. 5 Fuß 0 Zoll — 0 Fuß 0 Zoll.
Mannheim, 22. Aug. Rheinhöhe. 4,04 — 0,04 m.
Mainz, 22. Aug. Rheinhöhe. 1,27 — 0,03 m.
Coblenz, 22. Aug. Rheinhöhe. 2,08 — 0,04 m.
Trier, 22. Aug. Moselhöhe. 0,00 — 0,00 m.
Köln, 22. Aug. Rheinhöhe. 2,02 — 0,02 m.
Düsseldorf, 22. Aug. Rheinhöhe. 2,03 — 0,06 m.
Duisburg, 22. Aug. Rheinhöhe. 1,21 — 0,06 m.
Ruhrhöhe. 1,36 — 0,02 m.

Programm
der besonderen Versammlungen,
welche während der Dauer der 39. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz stattfinden.

Montag den 29. August:

Vormittags 11 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Männer- und Arbeitervereine** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

Nachmittags 2 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Lehrlings- und Jünglingsvereine** im Kahol. Lehrlingshaus, Bauerngasse Nr. 8.

2 Uhr: Generalversammlung der **Präsides der Kathol. Gesellenvereine** im Gesellenhaus, Spritzengasse Nr. 2.

2 Uhr: Generalversammlung des **Akademischen Piusvereins** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

4 Uhr: Delegirtenversammlung der **St. Vincensvereine** im Schulhaus am Holzthor.

Abends 8 Uhr: Commers des Kathol. **Studentenvereins Unitas** (Unitas-Coeten Bonn, Münster und Würzburg) im Restaurationssaal des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Männervereines** im Kathol. Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Gesellenvereins** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Kaufmännischen Vereins** und der **Marianischen Congregation junger Kaufleute** im Concerthaus der Liedertafel, Große Bleiche Nr. 56.

Dienstag den 30. August:

Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung des Kathol. **Volksvereins** in der Stadthalle.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Geschlossene Generalversammlung des Kathol. **Studentenvereins Unitas** (Unitas-Coeten Bonn, Münster und Würzburg) im Schulhaus am Holzthor.

2¹/₂ Uhr: Versammlung des **Canisiusvereins** im Schulhaus am Holzthor.

2¹/₂ Uhr: Generalversammlung des **Akademischen Bonifatiusvereins** im Katholischen Männervereinshaus, Emmeransstraße Nr. 12¹/₁₀.

4 Uhr: Generalversammlung der **St. Vincenzvereine** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Abends 8 Uhr: Commers der Kathol. **Studentenvereine** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

8 Uhr: Festversammlung des Kathol. **Lehrlingsvereins** im Concerthaus der Liedertafel, Große Bleiche Nr. 56.

9 Uhr: Cartellcommers der Kath. **Studentenverbindungen** in der Stadthalle.

Mittwoch den 31. August:

Vormittags 9 Uhr: Generalversammlung des **St. Raphaels-Vereins** (zum Schutze kathol. deutscher Auswanderer) im großen Saale des Frankfurter Hofes.

9 Uhr: Generalversammlung des Kathol. **Juristenvereins** im oberen kleinen Saale des Frankfurter Hofes.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Versammlung der beim Katholikentag anwesenden **katholischen Lehrer** im großen Saale des Frankfurter Hofes.

Die **Cartellversammlung der Katholischen Studentenverbindungen zu Mainz** dauert vom **26. August bis 31. August.** Versammlungslokal: Kötherhof.

Der **Congreß der Kathol. kaufmännischen Vereine** findet statt zu Frankfurt a. M. von **Freitag den 26. August bis Sonntag den 28. August.**

Eine Generalversammlung des Verbandes **„Arbeiterwohl"** sowie der **Lehrlings- und Jünglinsvereine** findet während der Dauer der Katholikenversammlung **nicht** statt.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.
Mit 4 Linsen u. 3 Auszügen. Vergrößert 12 mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.
Preisbuch sämmtlicher optischen Waaren versenden franco:
Kirberg & Co., Gräfrath-Central bei Solingen.

†

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Jakob Pilartz
findet Mittwoch den 24. dss. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt. Zu demselben ladet Verwandte und Freunde höflichst ein
die Familie.

Immobilar-Verkauf.
zu Hülchrath.
Am Mittwoch den 24. Aug., Nachmittags gegen 6 Uhr und gleich nach dem Verkaufe für Fräulein Pauline Wilms, lassen die Erben der verlebten Eheleute Joh. Herzogenrath zu Hülchrath, in der Wohnung der Wirthin Wittwe Nix daselbst, öffentlich zum Verkaufe ausstellen:

1. ca. 1 Morg. Ackerland auf der Metzerheide;
2. 1 Morg. desgleichen in der Clockenkaul;
3. ca. 60 Ruth. Ackerland am „Neuenhauserweg", neben Moll;
4. ca. 1 Morg. desgleichen „an den 2 Kreuzen", neben Zanden und Durst.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Holz-Auction zu Neuß.
Am Donnerstag den 25. Aug. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe des Herrn Colonialwaarenhändlers H. Röttgen, hier, Niederstr. 31:
eine große Parthie Brandholz, Fässer und Tonnen, sowie ein 2sitziges Schreibpult
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Neuß. Jos. Schlafen, Geschäftsmann.

Verziehungshalber sind Breitestraße 26 zu verkaufen: ein Doppel-Pult, kleines Pult, Kleiderschrank, Leinenschrank, Tische, Mantelofen, Betten u. eine Parthie schöne Kübelpflanzen.

Große leere Packisten werden billig abgegeben.
Erings & Frowein.

Mehrere bessere und gewöhnliche **Sopha's** sehr billig zu verkaufen. Rheinthorstraße 16a, 1. Etage, Ecke Königstraße.

Eine I. **Etage** mit allen Bequemlichkeiten per 1. Oct. zu vermiethen. Näheres in der Exped.

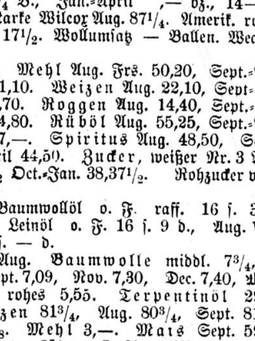
Eine schöne I. **Etage** (5 Zimmer) an der Promenade zum 1. October zu vermiethen.
Näheres **Michaelstraße 53.**

2—3 Zimmer an einzelne Person zu vermiethen. Erftstr. 18.

Weinhandlung N. Francken, Neuß.
empfiehlt garantirt reine Weine: besond. empfehlenswerth f. Kranke:
Moselweine pr. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h. Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50,
Rheinweine „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2, 3,
Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6, Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.
Madeira pr. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20.
Kupferberg 3,50, 3, 2,75, bei größerer Abnahme
Burgeff 3,—, 3,30, 3,50, bedeutenden Rabatt.
Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

Frisch eingetroffen **MAGGI'S** Suppenwürze bei Frau **Joh. Barre,** Krämerstr. 11.

Ph. Mayfarth & Co.'s
Putz-Mühlen
sind die besten Frucht-Reinigungs-Maschinen.
5000 Stück im Betrieb.



Dresch-Werke
für Hand-, Göpel- u. Dampfbetr.
Futterzubereitungs-Maschinen, Häckselmasch., Schrotmühl., Rübenschneider, Spar-Kessel-Oefen für alle Koch- und Waschzwecke empfehlen
Ph. MAYFARTH & Co., Frankfurt a. M. Cataloge gratis u. franco.
Angefertigt im Jahre 1891 **19147** Maschinen. Preisgekrönt mit über **300** Medaillen und höchsten Auszeichnungen.

Mehrere durchaus tüchtige
Dreher
auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Maschinenfabrik Ferd. Kraus.

Ein **Schneidergeselle** gesucht von **Th. Kessel,** Löveling b. Neuß.

In einer **Grob- u. Feinbäckerei** wird ein ordentlicher Knabe als **Lehrling** gesucht.
Düsseldorf, Kreuzstr. 17.

Ein Bäckergeselle
sofort gesucht.
Zu erfahren in der Exp. d. Ztg.

Comptoir-Lehrling
mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht.
Offerten sub L. S. 200 an die Exp. d. Ztg.

Ein **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen auf ein Gut bei Neuß sofort gegen guten Lohn gesucht.
Von wem, sagt d. Exped.

Kindermädchen
per sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Küchen-, Zweit- und Kindermädchen sofort gesucht.
Frau **Nover,** Büttgerlandstr. 93.

Eine **Näherin** sucht Kunden zum Ausbessern und Stopfen der Wäsche.
Krämerstr. 6.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande gesucht. Niederstr. 16.

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln,** zu senden.

Klavierstimmer
Hohmann, Niederstr. 70, empf. sich.

Marienburger Pferde-Lotterie
Loose à 1 M.
Große Geld-Lotterie
Gewinne von M. 250,00, 100,000, 50,000 etc.
zur Herstellung der Marienkirche in Mühlhausen.
1/2 Loos à M. 3,00.
II. Freiburger Münster-Lotterie.
Gewinne von M. **50,000, 20,000, 10,000** ꝛc. Loose à **M. 3.**
zu haben in der
Exped. d. Neuss-Grevenbr. Ztg.

Ein Dampfkessel
(wenig gebraucht),
4 Atm., 357 □ Heizfläche, mit sämmtlichen Armaturen ist billig zu verkaufen.
Näh. in der Exped.

2 fast neue **Thüren,** geeignet für Scheune oder Stallung, billig zu verkaufen. Robert Beyer,
Düsseldorf, Hohestraße 11.

Fensterleder u. Fensterschwämme
in großer Auswahl empfiehlt billigst
A. G. Scharff.

Eine einzelne Dame sucht per 1. October ein **Zimmer** zu miethen.
Off. u. M. R. 100 bef. die Exp.

Für die Kirmestage eine propere Frau zur Aushülfe gesucht. Wo, s. d. Exp.

Neußer Bürger-Schützenverein.
Reflectanten für Bier- und Selterswasser-Buden während der Kirmestagen auf den Wiesenplätzen vor dem Hessenthore dahier, sowie die Besitzer von Schau-, Kram- u. Verkaufs-Buden aller Art wollen sich baldigst anmelden.
Das Comité.

Dr. Brisken.
bisher Assistenzarzt des Herrn Geheimrath Kaltenbach an der Königl. Universitäts-Frauen-Klinik zu Halle a. d. S.
Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe.
M. Gladbach, Bahnhofstr. 70.

In Asphaltirungsarbeiten, Isolirschicht, Dachpappen, Kolzcement, Ia. Stockholm. Theer etc.
hält sich bestens empfohlen
Joh. Norbisrath.

Grobe holländ. **Weizenkleie,** bei Abnahme von 10 Ctr. à M. 4,75. Weizengrind à M. 5,—. Prima Vorschuß 00 pr. Sack „ 25,—. Maismehl, Baumwollsaatmehl, Fleischfuttermehl, Thomasphosphatmehl ꝛc., stets in bester Waare vorräthig.
Neuer Hafer, Weizen u. Roggen wird von mir stets gekauft u. gut bezahlt!
100 Waggons frische **Rübenschnitzel** während der Campagne October-December lieferbar, hat abzugeben waggon- und fuhrweise
Gustav Kottmann,
Grevenbroich (Bahnhof).

Prima Speisekartoffeln
in **Waggonladungen** zu billigstem Preise bei
W. Raak II.
Diez a. d. Lahn.

Sichern Verdienst
Solide, tücht. Agenten eines jeden Standes werden bei **hohem Verdienste** für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten, **leicht verkäufl. Staats- u. Prämien-Loosen** angestellt. Gefl. Offerten an das Bankhaus **Max Grünwald, Frankfurt a. M.**

Am 17. d., Abends, auf der Oberstraße ein **Portemonnaie mit Geld** gefunden. Abzuh. w., s. d. Exp.

Ein Paar **schwarze Indianertauben** entflogen. Wiederbringer Belohnung.
Neuß, Michaelstr. 53.